

2006

Jahresbericht SKPH Rapport annuel de la CSHEP Rapporto annuale della CSASP

Verabschiedet von der Mitgliederversammlung SKPH am 13./14. Juni 2007
Approuvé par l'Assemblée plénière de la CSHEP le 13/14 juin 2007
Approvate dall'assemblea dei soci della CSASP del 13/14 giugno 2007

3	Vorwort
13	Avant-propos
23	Premessa
4	Mitgliederversammlung und Vorstand
14	Assemblée plénière et Comité
24	Assemblea e comitato
5	Aktivitäten und Arbeitsergebnisse
15	Activités et résultats des travaux
25	Attività e risultati dei lavori
7	Organisationsübergreifende Zusammenarbeit
17	Collaboration interorganisationnelle
26	Collaborazione intercurricolare tra scuole universitarie
8	Internationale Vernetzung
18	Collaboration internationale
28	Relazioni a livello internazionale
9	Laufende Arbeiten in Kommissionen und Arbeitsgruppen
19	Travaux en cours dans les Commissions et les Groupes de travail
29	Lavori in corso nelle commissioni e nei gruppi di lavoro
11	Arbeitstagungen
21	Colloques de travail
31	Riunioni di lavoro

ANHANG I ANNEXE I ALLEGATI

33	Stellungnahmen und Hearings Prises de position et hearings Prese di posizione e hearings	39	Arbeitsgruppen Groupes de travail Gruppi di lavoro
33	Publikationen Publications Pubblicazioni	40	Projekte Projets Progetti
35	Mitgliederinstitutionen der SKPH Instituts membres de la CSHEP Istituzioni membri della CSASP	41	Jahresrechnung Comptes annuels Conti annuali
36	Mitglieder SKPH Membres de la CSHEP Membri della CSASP		
37	Vertretungen der SKPH Représentations de la CSHEP Rappresentanze della CSASP		
39	Kommissionen Commissions Commissioni		

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir freuen uns, Ihnen den diesjährigen neu konzipierten und gestalteten Jahresbericht zur Kenntnis geben zu können.

Die SKPH hat im Verlaufe des Berichtsjahres einige Projekte initiiert, deren Ergebnisse sich erst so richtig im Verlaufe des Jahres 2007 auswirken werden. So hat die SKPH nicht nur eine Vereinfachung ihrer internen Strukturen, mit dem Ziel effizienter und zielgerichteter arbeiten zu können, in Angriff genommen, sondern auch beschlossen, eine neue Abkürzung COHEP für die Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen einzuführen, welche die bisherigen fünf Abkürzungen in den Sprachen deutsch, französisch, italienisch, rätoromanisch und englisch ersetzt. COHEP steht für **C**onf^érence des **r**ecteurs et **r**ectrices des **H**autes **E**coles **P**édagogiques. Ab sofort wird nur noch diese Abkürzung verwendet, jedoch zusammen mit den bisherigen fünf Bylines in den fünf Sprachen. So wird der Auftritt der bisherigen SKPH in allen Sprachregionen einheitlich und ermöglicht eine bessere Identifikation mit unserer Organisation.

Die Publikation des Jahresberichts 2006 liegt neu dreisprachig vor und konzentriert sich auf die wichtigsten Tätigkeiten und Arbeitsergebnisse der SKPH und ihrer Gremien im Berichtsjahr. Sie erhalten damit auch einen Einblick in wichtige organisationsübergreifende Arbeiten sowie in laufende Projekte der Kommissionen und Arbeitsgruppen. Wir hoffen, Sie mit diesem Jahresbericht in kurzer Form optimal über die Tätigkeiten der SKPH informieren zu können.

Allen Personen und Organisationen, welche sich im Rahmen der SKPH beziehungsweise für die SKPH und die einzelnen Pädagogischen Hochschulen engagiert haben, sei an dieser Stelle herzlich für Ihre wertvolle Mitarbeit gedankt. Ein ganz besonderer Dank gebührt dem Generalsekretariat der SKPH und den Mitgliedern des Vorstands, welche die Hauptverantwortung innerhalb der SKPH tragen, den Kantonen und Regionen, welche die Pädagogischen Hochschulen führen und die COHEP mitfinanzieren, sowie dem Generalsekretariat der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren EDK. Ihr aktives Mitarbeiten und Unterstützen haben es ermöglicht, die Lehrerinnen- und Lehrerbildung weiterzuentwickeln und die Pädagogischen Hochschulen in der schweizerischen Hochschullandschaft zu positionieren.

Wir freuen uns auf eine weiterhin engagierte Zusammenarbeit mit dem Ziel, die Hochschullandschaft Schweiz unter Einbezug der Pädagogischen Hochschulen weiter zu entwickeln, die Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf Hochschulebene zu stärken und eine optimale Koordination und Schwerpunktbildung unter den Pädagogischen Hochschulen zu erreichen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Prof. Dr. Willi Stadelmann
Präsident SKPH

Dr. Sonja Rosenberg
Generalsekretärin SKPH

Mitgliederversammlung und Vorstand

Die Mitgliederversammlung tagte im Berichtsjahr dreimal: am 14./15. März in Kreuzlingen, am 21./22. Juni in Chur und am 15./16. November in Fribourg.

Der Vorstand tagte während dem Berichtsjahr an folgenden Tagen im Generalsekretariat SKPH in Bern: 11. Januar, 15. Februar, 4. April, 10. Mai, 5. Juli, 30. August und 11. Oktober.

Im August 2006 hat Willi Stadelmann, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, als Nachfolger von Viktor Abt, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, das Amt des Präsidenten SKPH übernommen. Viktor Abt sei an dieser Stelle für seine kompetente Führung der SKPH herzlich gedankt.

Folgende Mutationen haben sich bei den Mitgliedern der SKPH im Verlaufe des Berichtsjahres ergeben: Erwin Beck vertritt seit Juni 2006 als Rektor die beiden Pädagogischen Hochschulen Rorschach und St. Gallen und löste Marc König als Vertreter der Pädagogischen Hochschule St. Gallen in der SKPH ab. Als neue Mitglieder wurden Johannes Flury, Pädagogische Hochschule Graubünden, anstelle von Andrea Jecklin, und Hermann Forneck, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, anstelle von Rudolf Künzli in der SKPH willkommen geheissen. Zudem wurde im Juni das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) auf der Basis des Statuts SKPH als neue Institution der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der SKPH aufgenommen. Das EHB wurde von seinem Direktor Martin Wild-Näf vertreten.

Im Namen der SKPH sei an dieser Stelle den ehemaligen Mitgliedern Andrea Jecklin, Pädagogische Hochschule Graubünden, Rudolf Künzli, Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, und Marc König, Pädagogische Hochschule St. Gallen, für ihre wertvolle Mitarbeit herzlich gedankt.

Der Vorstand setzt sich seit August des Berichtsjahres neu wie folgt zusammen: Willi Stadelmann, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, als Präsident SKPH; Alexandre Etienne, Haute école pédagogique fribourgeoise, als Vizepräsident (wie bisher), Patrice Clivaz, Haute école pédagogique du Valais, Johannes Flury, Pädagogische Hochschule Graubünden, und Hans Peter Müller, PHBern.

Den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Walter Furrer, Pädagogische Hochschule Zürich, und Andrea Jecklin, Pädagogische Hochschule Graubünden, sei an dieser Stelle für ihre intensive Mitarbeit im Vorstand gedankt.

Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 15./16. November 2006 in Fribourg war die Freiburger Staatsrätin Frau Isabelle Chassot zu Gast und informierte die SKPH über die Besonderheit der Zweisprachigkeit im Kanton und in der Stadt Fribourg. Sie betonte die Bedeutung des Dossiers Fremdsprachenunterricht, welches zeigen kann und soll, dass die Mehrsprachigkeit der Schweiz kein Hindernis sondern eine Chance darstellt. Im Weiteren wurden die Mitglieder SKPH anlässlich dieser Versammlung von Hans Ambühl, Generalsekretär EDK, und Madeleine Salzmann, Leiterin Koordinationsbereich Hochschulen EDK über den aktuellen Stand der Arbeiten im Bereich der Gestaltung der zukünftigen Hochschullandschaft Schweiz informiert.

Schliesslich wurde bei der SKPH im Verlaufe des Berichtsjahres ein Verwaltungscontrolling im Auftrag der Kommission der Departementsekretäre (DSK) durchgeführt. Die diesbezüglichen Bemerkungen, konstruktiven Kritiken und Anregungen werden in die Weiterentwicklung der SKPH einbezogen.

Aktivitäten und Arbeitsergebnisse

Die SKPH konnte im Verlauf des Berichtsjahres dank den Beratungen anlässlich der Mitgliederversammlungen, den Arbeiten des Vorstandes, den Grundlagenarbeiten der Kommissionen und Arbeitsgruppen sowie dank der Unterstützung und Arbeiten des Generalsekretariates zahlreiche Projekte initiieren und realisieren. Einige dieser Projekte führten zu Berichten (teilweise Publikation erst 2007 vorgesehen), Empfehlungen oder Vereinbarungen (vgl. auch Website www.skph.ch). Es sei an dieser Stelle auf folgende relevante Arbeiten und Aktivitäten der SKPH hingewiesen:

SKPH-Strategie

Nach intensiven Diskussionen über die strategische Ausrichtung hat die SKPH ihre strategischen Ziele in einem internen Arbeitsdokument festgehalten. Die strategischen Ziele und deren Umsetzung werden im Verlaufe des nächsten Berichtsjahres konkretisiert und erst nach definitiver Verabschiedung einem breiteren Kreis von Personen und Organisationen zugänglich gemacht. Die SKPH wird im folgenden Jahr ihre Strategie unter Einbezug des Tätigkeitsprogramms der EDK, des Masterplans für die Pädagogischen Hochschulen sowie des Expertenberichts der OECD über die Bildungsforschung weiterentwickeln.

Forschung und Entwicklung

Im Auftrag der SKPH wurde unter Federführung der Kommission Forschung und Entwicklung eine Auslegeordnung über die aktuelle Forschungslandschaft an den Pädagogischen Hochschulen und universitären Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen vorgenommen. Im Januar wurden die Ergebnisse in Berichtsform publiziert. Darin wird aufgezeigt, dass sich die Forschung und Entwicklung zwar etabliert hat, sich aber noch in der Aufbauphase befindet. Zudem macht der Bericht deutlich, dass markante Grössenunterschiede zwischen den einzelnen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen bestehen und deshalb viele der bestehenden Projekte Kooperationsprojekte sind. Da die Lehrerinnen- und Lehrerbildung das Kerngeschäft der Pädagogischen Hochschule bzw. ihrer Vorgängerinstitute darstellt, erstaunt es nicht, dass sich die Forschung insbesondere auf die Bereiche Schul- und Unterrichtsforschung konzentriert. Neben der Erforschung und Weiterentwicklung der Didaktik werden auch Fragen in Bezug auf das Schulsystem und die Einzelschule sowie auf andere pädagogische Aspekte erforscht.

Anschliessend erarbeitete die Kommission Forschung und Entwicklung Vorschläge für minimale Kriterien zur Etablierung von Forschungsschwerpunkten. Auf der Grundlage dieser Vorarbeiten hat die Mitgliederversammlung im November entsprechende Empfehlungen zu den Rahmenbedingungen für die Einrichtung von Forschungsschwerpunkten verabschiedet. Diese machen Aussagen zu den

inhaltlichen, personellen, finanziellen und institutionellen Kriterien sowie zum Wissenstransfer und zu Kooperationen. Zudem wurde als strategische Zielsetzung festgelegt, dass Forschungsschwerpunkte nicht «top down» festgelegt, sondern in hochschulübergreifender Zusammenarbeit netzwerkartig geschaffen werden sollen. Dies weist darauf hin, dass eine koordinierte Etablierung von Forschungsschwerpunkten eine komplexe Aufgabe ist. Die Arbeiten hierzu sind nicht abgeschlossen und deshalb noch nicht publiziert.

Masterstudiengänge an Pädagogischen Hochschulen

Eine Spurgruppe hat an einer zweiten Klausurtagung unter Federführung von Urs Strasser, Rektor der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik, sowie mit Unterstützung der Generalsekretärin der SKPH das Grobkonzept Masterstudiengänge an Pädagogischen Hochschulen überarbeitet und konzeptionelle Aspekte weiterentwickelt, so dass dieses im November der Mitgliederversammlung vorgelegt werden konnte. Diese hat den Bericht im Sinne von qualitativen Mindestanforderungen zuhanden des Fachhochschulrates der EDK verabschiedet. So sollen sich die Masterstudiengänge an den Pädagogischen Hochschulen unter anderem auf ein pädagogisches bzw. didaktisches Berufsfeld beziehen, in dem aktuelle und gesellschaftlich relevante Fragestellungen mit einem entsprechenden Forschungsbedarf bestehen. Sie sollen zudem zur Verbesserung der Bildungsqualität beitragen, einem Bedürfnis entsprechen und wenn möglich in Kooperation erarbeitet und angeboten werden. Schliesslich sollen sie national und international kompatibel sein (insbesondere auch mit den Dublin Descriptors). Der Aufbau der Masterstudiengänge soll unter Berücksichtigung der Entwicklung von Forschungsschwerpunkten an den Pädagogischen Hochschulen sowie des Aufbaus von Fachdidaktikprofessuren erfolgen. Im Verlaufe 2007 wird sich zeigen, ob dieses Konzept auf politischer Ebene Akzeptanz findet und so als Grundlage für die Entwicklung der Masterstudiengänge an den Pädagogischen Hochschulen wirksam werden kann.

Beitritt der SKPH zum Konsortium der Hochschulbibliotheken

Die Mitgliederversammlung und der Vorstand der SKPH haben sich in mehreren Sitzungen mit dem Beitritt zum Konsortium der Hochschulbibliotheken beschäftigt und sind zum Schluss gelangt, dass eine ad hoc Arbeitsgruppe Grundlagen für einen allfälligen Beitritt erarbeiten und die Rahmenbedingungen und Varianten eines solchen Beitritts prüfen soll. Ein diesbezüglicher Entscheid ist 2007 vorgesehen.

Übertrittsregelung zwischen den Pädagogischen Hochschulen

Basierend auf dem Antrag der Kommission Ausbildung wurde die Vereinbarung der Mitglieder SKPH zum Übertritt von Studierenden zwischen Pädagogischen Hochschulen im Verlaufe eines Studienganges überarbeitet und von der Mitgliederversammlung im Juni verabschiedet. Die aktualisierte Vereinbarung regelt insbesondere diejenigen Fälle, in denen Studierende eine Zulassung zum Weiterstudium an einer anderen Pädagogischen Hochschule beantragen, weil sie ihr Studium an der ursprünglichen Pädagogischen Hochschule aufgrund des Nichtbestehens von Anforderungen nicht weiterführen können. Die Zulassung zum Weiterstudium an einer anderen Hochschule ist nur dann vor Ablauf einer zweijährigen Karenzfrist (Ausschluss vom Weiterstudium) möglich, wenn die Studierenden folgenden Nachweis erbringen können: die Anforderungen, die zum Nichtbestehen geführt haben, sind an der betreffenden Pädagogischen Hochschule nicht Bestandteil des Studienganges, für den die Zulassung beantragt wird.

Handbuch Bologna

Die Arbeitsgruppe Bologna in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung hat in Zusammenarbeit mit dem Generalsekretariat SKPH auf der Website der SKPH ein Bologna-Handbuch bereitgestellt. Dieses Handbuch wurde für die Pädagogischen Hochschulen erarbeitet und gibt Auskunft über die wichtigsten Instrumente zur Umsetzung der Bologna-Erklärung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Zudem hat die Arbeitsgruppe Empfehlungen für ein einheitliches Diploma Supplement und für die Nicht-Anwendung der ECTS-Notengebung erarbeitet, welche von der Mitgliederversammlung SKPH verabschiedet wurden. (www.skph.ch)

Optimierung der SKPH-internen Strukturen

Die bereits 2005 beschlossenen Massnahmen zur Unterstützung und Effizienzsteigerung der Kommissionen und Arbeitsgruppen haben sich im Berichtsjahr grundsätzlich bewährt. Es hat sich gezeigt, dass die Möglichkeit der Projektkredite dazu beiträgt, die Arbeit der SKPH-Gremien zu fokussieren und voran zu treiben. Die Unterstützung der Kommissionen durch das Generalsekretariat wurde begrüsst. Trotz dieser Verbesserungen blieben noch einige Probleme ungelöst. Da fast alle Mandate der Kommissionen und Arbeitsgruppen einer Aktualisierung bedürfen, erschien der Zeitpunkt geeignet, die SKPH-internen Strukturen zu überdenken und weiterzuentwickeln. Zu diesem Zweck hat der Vorstand Strukturvorschläge erarbeitet und diese an der Koordinationssitzung der Leitenden der Kommissionen und Arbeitsgruppen zur Diskussion gestellt. Aufgrund der eingegangenen Rückmeldungen der Koordinationssitzung

soll die neue Struktur im kommenden Jahr von der Mitgliederversammlung festgelegt und anschliessend umgesetzt werden. Geplant ist die Reduktion der Anzahl Kommissionen von sechs auf vier sowie eine verstärkte Geschäftsführung der Kommissionen durch das Generalsekretariat. Neu sollen die anstehenden prioritären Ziele der SKPH durch zeitlich befristete Projekte bzw. kleine Projektgruppen anstatt im Rahmen von Arbeitsgruppen erreicht werden.

Organisationsübergreifende Zusammenarbeit

Hochschulübergreifende Wechsel nach dem Bachelor in den Masterstudiengang

Entsprechend den Bologna-Richtlinien der Schweizerischen Universitätskonferenz für die Universitäten und den Bologna-Richtlinien des Fachhochschulrates der EDK für die Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen gilt für die Überprüfung der Äquivalenz der Bachelordiplome, die an anderen Hochschulen erworben worden sind, der Grundsatz der Gleichbehandlung. Die Bachelordiplome bilden eine der Voraussetzungen dafür, in einen Masterstudiengang zugelassen zu werden. Im Zusammenhang mit dieser Zulassung können Auflagen definiert werden. Die Rektorenkonferenzen CRUS, KFH und SKPH haben im Berichtsjahr erste Grundlagen für die Definition von hochschultypenübergreifenden Übertritten erarbeitet.

Hochschultypenübergreifende Gastsemester

Im Hinblick auf die Absolvierung eines Gastsemesters an einem anderen Hochschultyp in der Schweiz haben die Rektorenkonferenzen CRUS, KFH und SKPH eine gemeinsame Empfehlung verabschiedet, welche unter anderem die Bedeutung solcher Gastsemester insbesondere im Hinblick auf die fachliche und kulturelle Horizonsweiterung betont.

Strukturkonzept Fachdidaktik

Die CRUS und die SKPH haben im Hinblick auf den Aufbau von Fachdidaktikprofessuren in der Schweiz gemeinsam mit der EDK ein Grobkonzept für eine mögliche zukünftige Struktur erarbeitet. Dieses wurde von der Steuergruppe als Grundlage für die Erarbeitung eines Detailkonzeptes im September verabschiedet. Hauptzielsetzung dieses Projektes ist es, auf der Basis eines schlanken Organisationskonzeptes die Qualifizierung der Dozierenden im Bereich Fachdidaktik auf hohem Niveau in allen wesentlichen Fachbereichen in Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen sicherzustellen. Vorgesehen ist der Aufbau eines gesamtschweizerisch koordinierten Studien- und Promotionsangebots «Fachdidaktiken» in Zusammenarbeit von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen. Angesichts der an den einzelnen Hochschulen erreichbaren kritischen Grössen soll eine begrenzte Anzahl gesamtschweizerische Fachdidaktikprofessuren etabliert werden, welche alle wichtigen Fachdidaktiken abdecken.

Masterplan für die Pädagogischen Hochschulen

Unter Federführung des Generalsekretariates der EDK und unter Mitwirkung je einer Vertretung der Kommission Verwaltung und Finanzen der SKPH sowie dem Generalsekretariat SKPH wurde ein Masterplan für die Pädagogischen Hochschulen entwickelt, welcher 2007 von der Plenar-

versammlung der EDK verabschiedet werden soll. Analog zum Masterplan für Fachhochschulen werden im Masterplan für Pädagogische Hochschulen die Bedingungen, welche den Rahmen für die Arbeit und die Entwicklung der Hochschulen bilden, aus gesamtschweizerischer Sicht und mit Blick auf übergeordnete bildungspolitische Ziele beleuchtet und entsprechende strategische Ziele und Massnahmen für die Planungsphase 2008–2011 vorgeschlagen. Die Mitglieder der SKPH hatten anlässlich ihrer Versammlung im November die Gelegenheit, einen Entwurf eingehend mit der Vertretung des Generalsekretariates der EDK zu diskutieren. Dabei wurde festgestellt, dass dessen Zielausrichtung nicht im Widerspruch steht zur Strategie der SKPH, sondern dass letztere mit den Zielsetzungen des Masterplans ergänzt werden kann.

Kompetenzniveaus für Lehrkräfte im Bereich Fremdsprachenunterricht

In Zusammenarbeit mit dem Generalsekretariat EDK und der EDK-Koordinationsgruppe Sprachenunterricht (KOGS) hat die Arbeitsgruppe Fremdsprachenunterricht der SKPH einen Bericht zu den «Kompetenzniveaus in der Grund- und Weiterbildung der Volksschullehrkräfte im Hinblick auf den Fremdsprachenunterricht» erarbeitet. Basierend auf den Ergebnissen einer zweitägigen Klausurtagung der EDK zum Thema «Kompetenzniveaus in der Grund- und Weiterbildung der Fremdsprachenlehrkräfte» hat die Arbeitsgruppe der SKPH gemeinsam mit dem Generalsekretariat der EDK einen Zwischenbericht erarbeitet. Dieser wurde sowohl dem Vorstand als auch der Mitgliederversammlung der SKPH zur Kenntnis gegeben. Auf der Grundlage dieser Arbeiten sollen im kommenden Jahr entsprechende EDK-Leitlinien erarbeitet werden.

Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich

An der Bologna-Ministerkonferenz 2005 in Bergen haben die Bildungsminister einen übergreifenden, 3-stufigen Qualifikationsrahmen für den europäischen Hochschulraum verabschiedet (EQF-EHEA). Die Minister haben sich verpflichtet, bis 2010 nationale Qualifikationsrahmen zu erstellen, die mit dem EQF-EHEA kompatibel sind und mit deren Ausarbeitung 2007 zu beginnen. Das Staatssekretariat für Bildung und Forschung hat der CRUS den Auftrag erteilt, gemeinsam mit KFH und SKPH, in Zusammenarbeit mit dem Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen (OAQ) und unter Einbezug aller interessierten Kreise einen Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulraum zu erstellen. Am 8. November 2006 hat eine erste Information über das Projekt stattgefunden. Teilgenommen haben von Seiten der SKPH neben dem Generalsekretariat auch Vertreter

Internationale Vernetzung

des Vorstandes, der Kommission Ausbildung sowie der Arbeitsgruppen Bologna und Qualitätsentwicklung.

Vereinfachung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen

Im Hinblick auf die Vereinfachung der Finanzierungsregelungen der Mehrwertsteuerabgaben im Zusammenhang mit der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit haben CRUS, KFH und SKPH einen Experten beauftragt, mit Unterstützung von Fachleuten aus den Hochschulen entsprechende Abklärungen vorzunehmen. Von Seiten der SKPH haben die Fachleute aus der Kommission Verwaltung und Finanzen sowie das Generalsekretariat die Erarbeitung der Grundlagen im Hinblick auf eine Eingabe an die Steuerverwaltung unterstützt.

Vernetzung mit weiteren nationalen Organisationen

Die SKPH ist im Patronatskomitee des Verbandes Engineers Shape our Future (IngCH) vertreten und hat im Berichtsjahr entschieden, die Initiative «Naturwissenschaften und Technikverständnis in der Allgemeinbildung» zu unterstützen. Im Weiteren unterstützt die SKPH auch den befristeten Trägerverein des Internationalen Verbandes für Hauswirtschaft (IFHE) im Hinblick auf die Organisation des 100-jährigen Jubiläums.

Accord de Nice

Im Zuge der Bologna-Reform hat sich gezeigt, dass das Abkommen zwischen den beiden Rektorenkonferenzen der Universitäten der Schweiz und Frankreich aus dem Jahr 2000 revidiert werden muss. Zu diesem Zweck hat sich eine Delegation «Accord de Nice», bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der CRUS, KFH, SKPH und der französischen Conférence des Présidents d'université (CPU) formiert. Diese Delegation verfolgt das Ziel, auf der Basis von gegenseitigen Informationen, Erläuterungen und geklärten Fragen zu einem Abkommen zu gelangen, welches den Geltungsbereich festlegt und Prinzipien für die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen formuliert. Zudem sollen neu die Fachhochschulen und die Pädagogischen Hochschulen in das Abkommen einbezogen werden.

European University Association (EUA)

Die SKPH kann als assoziiertes Mitglied an den Konferenzen der EUA teilnehmen, an welchen die europäischen Hochschulen bzw. Rektorenkonferenzen die wichtigen Themen für die Weiterentwicklung eines konkurrenzfähigen europäischen Hochschulraums diskutieren und entsprechende Aktionspläne verabschieden. Die SKPH hat im Berichtsjahr an zwei Kongressen teilgenommen. In Hamburg (März 2006) wurde insbesondere die Frage der Finanzierung der Hochschulen und der Forschung im Kontext der Globalisierung debattiert. Im Dezember des Berichtsjahres wurde in Nizza über den aktuellen Stand der Reformen der Doktoratsausbildungen informiert und die zukünftige Gestaltung der Ausbildung diskutiert. Entsprechend den Kongressergebnissen können folgende Trends in der Entwicklung der Doktoratsausbildungen festgestellt werden: Angestrebt wird eine stärkere Verbindung zwischen Forschung und Lehre, die Erhöhung der Anzahl Doktoranden, die Stärkung der Staatsrolle bei der Finanzierung der Doktoratsprogramme, der stärkere Einbezug des Arbeitsmarktes bzw. der Industrie im Hinblick auf die Verbesserung des Wissenstransfer sowie der Arbeitsmarktfähigkeit der Promovierten, der Einbezug der talentierten MA-Studierenden in Doktoratsprogramme, die Stärkung der Forschung in den Masterstudiengängen als Vorstufe zu den Doktoratsprogrammen sowie eine stärkere Strukturierung der Doktoratsausbildung durch Einrichtung von Doktorandenschulen. Die Doktoratsausbildung soll in der Regel 3 Jahre Vollzeit dauern sowie evaluiert und akkreditiert werden.

European Association for International Education (EAIE)

Die EAIE führt jedes Jahr eine Konferenz durch, an der rund 1800 Personen aus 60 Nationen teilnehmen, die in

Laufende Arbeiten in Kommissionen und Arbeitsgruppen

irgendeiner Form mit der Internationalisierung der Ausbildungen auf der Tertiärstufe zu tun haben. Diese Konferenz bietet insbesondere die Möglichkeit, wichtige Aspekte der tertiären Bildung zu diskutieren, Informationen zu teilen, Partner zu kontaktieren und sich beruflich weiterzubilden. Im Hinblick auf die EAIE-Konferenz, welche im Berichtsjahr in Basel stattfand, hat das Generalsekretariat SKPH in Koordination mit CRUS und KFH eine englischsprachige Broschüre «Studying in Switzerland: Universities of Teacher Education» erarbeitet und an der Konferenz verteilt. Diese Broschüre wurde im Hinblick auf die bilaterale Zusammenarbeit mit den Nachbarländern auch auf Französisch und Deutsch übersetzt. Eine italienische Übersetzung ist für das folgende Jahr vorgesehen. Das Generalsekretariat SKPH hat den Pädagogischen Hochschulen zudem eine Vorlage für die einheitliche Erstellung von fact-sheets zur Verfügung gestellt. Weiter hat die Arbeitsgruppe Mobilität an der EAIE-Konferenz eine Postersession zum Thema «How to become a teacher in Switzerland» durchgeführt.

Kontakte mit der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Deutschland

Im Januar 2006 organisierte die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in Berlin einen Kongress über den Stand der Umsetzung der Bologna-Deklaration in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, welcher einen guten Einblick in aktuelle Reformen und noch zu lösende Probleme ermöglichte. Anlässlich dieses Kongresses konnte ein erster Kontakt zwischen dem Generalsekretariat SKPH und der Landeskongferenz der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg (LRK) geknüpft werden, woraus ein erstes Treffen mit den Rektoren dieser Konferenz und einer Delegation der SKPH im Dezember 2006 resultierte. Dieses Treffen ermöglichte einen gegenseitigen Einblick in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung des anderen Landes sowie eine erste Auslegeordnung über mögliche Zusammenarbeitsbereiche.

Verkürzte Studiengänge und Harmonisierung der Unterrichtsberechtigungen

Die Kommission Ausbildung der SKPH hat eine Expertise in Auftrag gegeben, um einen Überblick über das Angebot an verkürzten Studiengängen zu schaffen. Gleichzeitig wurde die Frage aufgeworfen, inwiefern und in welchem Masse die SKPH dafür sorgen kann und muss, dass durch die bestehenden Angebote der Grundgedanke der Mobilität im Lehrerberuf aufrechterhalten werden kann, ohne dabei neue Ungleichheiten entstehen zu lassen. Im Hinblick auf die Erarbeitung von Empfehlungen wird diese Expertise noch ergänzt. Die zweite Expertise betrifft die Harmonisierung der Stufen- und Fächerprofile in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Ausgangslage bilden hierbei die heterogenen Ausbildungsvarianten, welche einerseits zu einer Unübersichtlichkeit für das Berufsfeld und andererseits zu einer Einschränkung der Durchlässigkeit zwischen Pädagogischen Hochschulen bzw. den Stufenausbildungen führen. Die Expertise soll mittels Bestandesaufnahme ein erster Schritt in Richtung Harmonisierung darstellen; zudem bietet sie die Möglichkeit, die Problembereiche der Harmonisierung anhand verschiedener Modellvarianten und Kriterien zu diskutieren. Ein erster Entwurf wurde im Berichtsjahr erarbeitet. Aufbauend auf die beiden Expertisen wird die Kommission im kommenden Jahr Empfehlungen entwickeln.

Professionalisierung der Lehrkräfte

Die Kommission Weiterbildung der SKPH hat die Ergebnisse einer im Vorjahr durchgeführten Tagung zum Thema «Bedeutung der Weiterbildung für die Professionalisierung der Lehrkräfte» inhaltlich ausgewertet und weitere diesbezügliche Massnahmen diskutiert. Zudem hat die Kommission die Handlungs- und Problemfelder der Weiterbildung, insbesondere der Steuerung und der Finanzen diskutiert.

Empfehlungen zur Berufseinführung

Die Kommission Berufseinführung hat einen Bericht und Empfehlungen zur Berufseinführung erarbeitet. Sie strebt mit ihren Empfehlungen bezüglich der Organisation und der Angebote die Formulierung von Standards an, die als Orientierung für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Berufseinführung an den verschiedenen Pädagogischen Hochschulen oder in den Kantonen dienen können. Die Empfehlungen sollen dem Vorstand Anfang 2007 zur Verabschiedung vorgelegt werden.

Beratungsleistungen der Pädagogischen Hochschulen

Ein Konzept zum Thema «Beratungsleistungen der Pädagogischen Hochschulen: Fachlicher Bezugsrahmen, Positionierung und Rahmenbedingungen, Beratungsformen und ihre Anwendung» wurde von der Kommission Beratung

der SKPH erarbeitet und zuhause des Vorstandes verabschiedet. Dieses definiert und erklärt Begrifflichkeiten und Angebotsformen. Darauf aufbauend sollen Empfehlungen zu den Beratungsleistungen der Pädagogischen Hochschulen entwickelt und anlässlich der geplanten SKPH-Arbeitstagung im Oktober 2007 diskutiert werden.

Statistische Erhebungen und Finanzierung

Die Kommission Verwaltung und Finanzen hat die harmonisierte Abgabe statistischer Daten an das Bundesamt für Statistik (Studierendenzahlen, Personaldaten) als auch an die EDK (Finanzdaten) unterstützt. Die Kommission bzw. Vertreter der Kommission sind zusammen mit dem Generalsekretariat SKPH sowie mit Partnerorganisationen aktiv an der Weiterentwicklung der Statistik beteiligt. Zudem hat sich die Kommission mit Problemen der Mehrwertsteuerabgaben im Zusammenhang mit der Kooperation zwischen Hochschulen beschäftigt und entsprechende, mit CRUS und KFH koordinierte, Initiativen ergriffen.

Qualitätsentwicklung an Pädagogischen Hochschulen

Die Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung der SKPH hat einen Leitfaden für die Planung, Entwicklung und Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems erarbeitet und dem Vorstand eingereicht. Der Leitfaden macht Hinweise darüber, welche Voraussetzungen im Führungsbereich und welche minimalen finanziellen und personellen Ressourcen für die Qualitätsentwicklung notwendig sind. Die Qualitätsentwicklung wird als Querschnittsaufgabe gesehen, welche alle Prozesse und Geschäfte einer Pädagogischen Hochschule durchdringt. Schliesslich gibt der Leitfaden Auskunft über die wichtigsten Prozesse und Phasen einer Qualitätsentwicklung. Dabei nimmt das EFQM-Modell einen zentralen Stellenwert ein.

Empfehlungen zur Mobilitätsförderung

Die Arbeitsgruppe Mobilität der SKPH hat ein breit recherchiertes Thesenpapier mit Empfehlungen zur Förderung der Mobilität erarbeitet und beim Vorstand eingereicht. Zudem hat sie ein dreisprachiges Antragsformular für ein Mobilitätssemester an einer Schweizerischen Pädagogischen Hochschule entwickelt, welches auf der Website der SKPH zugänglich ist.

e-Learning

Zur Förderung der Koordination hat die SKPH Arbeitsgruppe e-Learning eine «Knowledge-Map» auf der gemeinsamen Kommunikationsplattform ILIAS eingerichtet. Diese Schweizerkarte beinhaltet einen Überblick über die Standorte der Pädagogischen Hochschulen und enthält zudem Angaben zu den Verantwortlichen für e-Learning an den jeweiligen Hochschulen. Weiter haben die Mitglieder der

Arbeitsgruppe die e-Learning-Strategie ihrer Pädagogischen Hochschule vorgestellt und über die jeweilige Implementierung berichtet, um mögliche Synergien sichtbar zu machen.

Zudem hat sich gezeigt, dass das Thema «Computerliteracy: Eintrittsbedingungen für Studierende» für viele Pädagogische Hochschulen eine relevante und dringende Frage ist, weshalb sich die Arbeitsgruppe auch mit dieser Thematik auseinandergesetzt hat.

Konzept Aus- und Weiterbildung Dozierende

Die Arbeitsgruppe Aus- und Weiterbildung Dozierende der SKPH hat aufgrund der Tatsache, dass die Ausbildung von Dozierenden eigentlich immer eine Weiterbildung ist und die eigentliche Ausbildung der Dozierenden nicht existiert, ein Konzept «Weiterbildung für Dozierende an Pädagogischen Hochschulen» erarbeitet und beim Vorstand eingereicht. Der Vorstand hat den Leitenden der Arbeitsgruppe beauftragt, aufgrund des Konzepts Empfehlungen für die Schulleitungen der Pädagogischen Hochschulen in Zusammenarbeit mit dem Generalsekretariat zu erarbeiten.

Bericht und Empfehlungen Interkulturelle Pädagogik

Im Vorfeld einer SKPH-Arbeitstagung zum Thema «Interkulturelle Pädagogik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung» hat die Arbeitsgruppe Interkulturelle Pädagogik bei den Pädagogischen Hochschulen eine Umfrage zum Ist-Zustand der Interkulturellen Pädagogik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung durchgeführt. Darauf aufbauend und unter Berücksichtigung der Tagungsergebnisse soll ein Bericht mit Empfehlungen erarbeitet und im Frühling 2007 dem Vorstand vorgelegt werden.

Empfehlungen Heilpädagogik

Die Arbeitsgruppe Heilpädagogik der SKPH hat eine Übersicht über die heilpädagogischen Inhalte in der Ausbildung von Regellehrpersonen erstellt und daraus Empfehlungen entwickelt, wie die Integration heilpädagogischer Aspekte in der Ausbildung entsprechend den Vorgaben der EDK-Anerkennungsreglemente an den Pädagogischen Hochschulen umgesetzt werden kann. Die Empfehlungen streben unter anderem eine Harmonisierung bezüglich des Umfangs von obligatorischen heilpädagogischen Ausbildungsanteilen an und sollen die heilpädagogischen Ausbildungsinhalte insbesondere für Lehrpersonen auf der Sekundarstufe I fördern. Zudem sind bestimmte inhaltliche Schwerpunkte von heilpädagogischen Ausbildungsangeboten vermehrt in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu thematisieren. Die Mitgliederversammlung hat den Bericht mit den Empfehlungen zur Kenntnis genommen und die Arbeitsgruppe gleichzeitig damit beauftragt, die Empfehlungen inhaltlich noch präziser zu formulieren und die

Arbeitstagungen

minimalen Kompetenzprofile nicht allein quantitativ zu umschreiben. Zudem hat die Mitgliederversammlung den Auftrag erteilt, die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Interkulturelle Pädagogik gemeinsam mit den Empfehlungen der Arbeitsgruppe Heilpädagogik unter Berücksichtigung von Mobilitätsaspekten zu einer Synthese zu verarbeiten.

Die Arbeitstagungen der SKPH werden in der Regel durch eine Arbeitsgruppe oder durch eine Kommission mit Unterstützung des Generalsekretariates geplant und durchgeführt. Im Berichtsjahr fanden folgende Arbeitstagungen statt:

Interkulturelle Pädagogik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Das Ziel der SKPH-Tagung, welche am 05. September an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, Zug von der Arbeitsgruppe Interkulturelle Pädagogik durchgeführt wurde, bestand im Austausch und der Weiterentwicklung von Empfehlungen und «Best-practices» zur Umsetzung der Interkulturellen Pädagogik an den Pädagogischen Hochschulen. Zudem wurden an der Tagung die Ergebnisse der SKPH-Befragung zum «Ist-Zustand der IKP an den Pädagogischen Hochschulen» vorgestellt und die daraus abgeleiteten Folgerungen zur Diskussion gestellt. Die Präsentation der Ergebnisse zeigte hinsichtlich der Frage nach der Verbindlichkeit der Interkulturellen Pädagogik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, dass sich zwar rund zwei Drittel der Lehrpersonenbildungsstätten an verbindlichen Standards und Curricula orientieren, jedoch nur gerade ein Viertel von ihnen sich auf das Standard-Curriculum Interkulturelle Pädagogik im EDK-Dossier 60 bezieht. Generell lässt sich sagen, dass die Inhalte der Interkulturellen Pädagogik in der Grundausbildung verbindlicher geworden sind, und dass Interkulturelle Pädagogik auch ein Thema der Weiterbildung und einiger Forschungs- und Entwicklungsabteilungen geworden ist. Zudem zeichnet sich an der Mehrzahl der Pädagogischen Hochschulen eine Person verantwortlich für Interkulturelle Pädagogik. Gleichzeitig hat die Befragung gezeigt, dass nach wie vor eine Unklarheit über die Inhalte der Interkulturellen Pädagogik wie auch über die Abgrenzung gegenüber anderen Bereichen besteht. Zudem ist die Interkulturelle Pädagogik teilweise ungenügend in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung institutionalisiert.

Persönliche und berufliche Entwicklung von Lehrpersonen in der Berufseinstiegsphase: Rolle, Verantwortung und Perspektiven der verschiedenen Beteiligten

Das Ziel der Tagung der Kommission Berufseinführung SKPH bestand darin, den verschiedenen an der Berufseinführung direkt beteiligten Personen den Gedankenaustausch in Bezug auf ihre Verantwortung, ihre jeweilige Rolle und Perspektive zu ermöglichen. Die Tagung wurde am 22. September an der Haute école pédagogique BEJUNE in Biel durchgeführt.

Zu Beginn wurde auf die kantonal sehr verschiedenen Konzepte der Berufseinführung und die daraus folgende

Konsequenz für die Arbeit der Kommission hingewiesen. Die anschliessenden Referate stellten die Berufseinführung aus verschiedenen Blickwinkeln dar mit dem Ziel, die unterschiedlichen Perspektiven der Beteiligten zu veranschaulichen. Diese Ausführungen zeigten unter anderem auf, dass drei Aspekte wesentlich sind, wenn die Berufseinführung erfolgreich sein soll: Die Lehrpersonen müssen durch die Pädagogischen Hochschulen begleitet und weitergebildet werden, eine Einführung am Arbeitsplatz durch das Lehrkollegium ist entscheidend und die anstellungsrechtlichen Vorgaben durch den jeweiligen Kanton müssen klar sein. Daraus wurde das folgende Fazit gezogen: wenn die Schule einem Betrieb gleichkommt, welcher eine gute, professionelle Führung hat, dann ist der Berufseinstieg kein Problem.

In den anschliessenden Ateliers wurden die Aspekte Bedingungen beim Berufseinstieg, Inhalte und Ziele der Berufseinführung sowie Kontrolle und Bestätigung der Berufseinführung diskutiert. Die dabei entwickelten Ideen und Vorschläge dienen der Kommission als Grundlage für die Erarbeitung von Empfehlungen zur Berufseinführung an Pädagogischen Hochschulen.

Cher lecteur, chère lectrice,

Nous nous réjouissons de pouvoir vous soumettre notre rapport annuel 2006 dont la conception et l'aspect ont été repensés.

Au cours de l'année sous revue, la CSHEP a initié un projet dont les résultats seront visibles à partir de 2007 seulement. Elle a non seulement procédé à une simplification de ses structures internes pour être en mesure de travailler de manière plus efficace et plus ciblée, mais elle a également décidé de doter la Conférence suisse des recteurs et rectrices des hautes écoles pédagogiques d'une nouvelle abréviation – COHEP – qui remplacera les cinq anciens sigles en allemand, français, italien, romanche et en anglais. COHEP est l'abréviation de **C**onférence des **r**ecteurs et **r**ectrices des **H**autes **E**coles **P**édagogiques. Dès à présent, seule cette abréviation sera encore utilisée, elle continuera toutefois d'être accompagnée de la dénomination de la Conférence en plusieurs langues. Cette nouvelle manière de procéder permet de disposer d'une image uniforme dans toutes les régions linguistiques et d'être mieux perçu et mieux identifié par le public.

Le rapport annuel 2006 est publié en trois langues et se focalise sur les activités et les résultats les plus importants de la CSHEP et de ses organes. Il vous permet en outre de prendre connaissance des travaux interorganisationnels les plus importants et des projets en cours de réalisation des Commissions et des Groupes de travail. Au travers de cette version abrégée du rapport annuel, nous espérons pouvoir vous fournir des informations optimales sur nos activités.

Nous adressons à l'ensemble des personnes et des organisations qui se sont engagées pour la CSHEP ou les diverses hautes écoles pédagogiques nos cordiaux remerciements pour leur précieuse collaboration. En outre, nous souhaitons exprimer notre plus vive gratitude au Secrétariat général de la CSHEP et aux membres du Comité, auxquels incombe la responsabilité principale au sein de la CSHEP, aux cantons et aux régions responsables de la gestion des hautes écoles pédagogiques et participant au financement de la COHEP, ainsi qu'au Secrétariat général de la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP). Leur participation active et leur soutien ont permis de poursuivre le développement de la formation des enseignantes et enseignants et de consolider la position des hautes écoles pédagogiques à l'intérieur du paysage des hautes écoles.

Nous nous réjouissons de poursuivre nos collaborations, de participer au développement du système des hautes écoles, de renforcer la position de la formation des enseignantes et enseignants et d'atteindre une coordination optimale des hautes écoles pédagogiques.

Nous vous souhaitons une lecture intéressante et stimulante du présent rapport annuel.

Prof. Dr. Willi Stadelmann
Président de la CSHEP

Dr. Sonja Rosenberg
Secrétaire générale de la CSHEP

Assemblée plénière et Comité

En 2006, l'Assemblée plénière a siégé trois fois: les 14 et 15 mars à Kreuzlingen, les 21 et 22 juin à Coire et les 15 et 16 novembre à Fribourg.

Quant au Comité, il s'est réuni au Secrétariat général de la CSHEP à Berne aux dates suivantes: le 11 janvier, le 15 février, le 4 avril, le 10 mai, le 5 juillet, le 30 août et le 11 octobre.

En août 2006, Willi Stadelmann, de la Haute école pédagogique de Suisse centrale, a repris la présidence de la CSHEP. Il succède ainsi à Viktor Abt, de la Haute école pédagogique faisant partie de la Haute école spécialisée de la Suisse du Nord-Ouest. Nous profitons de l'occasion pour le remercier des services compétents qu'il a rendus à la CSHEP.

Les mutations suivantes sont intervenues au sein de la CSHEP en 2006: en sa qualité de recteur, Erwin Beck représente depuis juin 2006 les deux Hautes écoles pédagogiques de Rorschach et de St-Gall. Il prend la succession de Marc König, délégué de la Haute école pédagogique de St-Gall. La CSHEP a accueilli deux nouveaux membres: Johannes Flury, Haute école pédagogique des Grisons, en remplacement de Andrea Jecklin, et Hermann Forneck, Haute école pédagogique de la Haute école spécialisée de la Suisse du Nord-Ouest, qui prend la place de Rudolf Künzli. En outre, une nouvelle institution a rejoint les membres de la CSHEP en juin 2006: il s'agit de l'Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle (IFFP), représenté par son directeur, Martin Wild-Näf.

Au nom de la CSHEP, nous remercions de leur précieuse collaboration Andrea Jecklin, Haute école pédagogique des Grisons, Rudolf Künzli, Haute école pédagogique de la Haute école spécialisée de la Suisse du Nord-Ouest, et Marc König, Haute école pédagogique de St-Gall.

Depuis le mois d'août 2006, la composition du Comité est la suivante: Willi Stadelmann, de la Haute école pédagogique de Suisse centrale et président de la CSHEP; Alexandre Etienne, de la Haute école pédagogique fribourgeoise, et vice-président de la CSHEP (comme par le passé), Patrice Clivaz, Haute école pédagogique du Valais, Johannes Flury, Haute école pédagogique des Grisons, et Hans Peter Müller, Haute école pédagogique de Berne. Nous remercions pour leur précieuse collaboration les anciens membres du Comité à savoir: Walter Furrer, Haute école pédagogique de Zurich, et Andrea Jecklin, Haute école pédagogique des Grisons.

La conseillère d'Etat Isabelle Chassot a été invitée à l'occasion de l'Assemblée plénière des 15 et 16 novembre

2006 à Fribourg. Elle a relevé la particularité du bilinguisme au sein du canton et de la ville de Fribourg et souligné l'importance du dossier Enseignement des langues étrangères. En effet, celui-ci montre que le plurilinguisme doit être considéré non comme un obstacle mais comme une chance. Au cours de cette réunion, les membres de la CSHEP ont en outre reçu des informations sur l'état d'avancement du projet relatif au paysage des hautes écoles, informations qui leur ont été fournies par Hans Ambühl, secrétaire général de la CDIP, et Madeleine Salzmann, responsable de l'Unité de coordination Hautes écoles de la CDIP.

Enfin, sur mandat de la Commission des secrétaires généraux (CSG), le Secrétariat général a été soumis à un contrôle administratif. Les remarques, les critiques constructives et les suggestions seront intégrées dans les travaux de développement de la CSHEP.

Activités et résultats des travaux

Au cours de 2006, la CSHEP a pu initier et réaliser de nombreux projets grâce aux délibérations menées à l'occasion des Assemblées plénières, aux travaux du Comité, aux travaux de base effectués par les Groupes de travail et les Commissions ainsi qu'aux activités de soutien et aux travaux fournis par le Secrétariat général. Certains de ces projets ont conduit à la rédaction de rapports (dont la publication est prévue en 2007), de recommandations et d'accords (qu'il est possible de consulter sur le site www.cshep.ch). A cet égard, il convient de mentionner les activités et travaux suivants:

Stratégie de la CSHEP

Après des discussions fournies, la CSHEP a fixé ses objectifs stratégiques dans un document de travail. Ces objectifs ainsi que leur mise en œuvre seront concrétisés au cours de 2007 pour être présentés à un plus grand nombre de personnes et d'organisations après leur approbation définitive. La stratégie de la CSHEP sera développée compte tenu du programme d'activités de la CDIP, du Masterplan des hautes écoles pédagogiques et du rapport d'experts de l'OCDE sur la recherche en éducation.

Recherche et développement

Sur mandat de la CSHEP et sous la conduite de la commission Recherche et développement, il a été procédé à une analyse de la situation actuelle de la recherche au sein des hautes écoles pédagogiques et des établissements universitaires de formation des enseignantes et enseignants. Les résultats de ce projet ont été publiés dans un rapport en janvier. Celui-ci montre que la recherche et développement fait partie de nombreuses institutions, mais qu'elle est encore en phase de démarrage. En outre, le rapport révèle que les différences concernant la taille des services de recherche et de développement sont importantes et que, pour cette raison, de nombreuses hautes écoles pédagogiques privilégient les projets de coopération. Comme la formation des enseignantes et enseignants constitue le domaine d'activité principal des hautes écoles pédagogiques, il n'est pas surprenant que leur recherche se focalise sur l'enseignement et les activités scolaires. Outre la didactique, la recherche en haute école pédagogique se préoccupe du système scolaire, des établissements scolaires et d'autres aspects pédagogiques. Par la suite, la commission Recherche et développement a élaboré des propositions de critères minimaux en vue de l'établissement de pôles de recherche. Sur la base de ces travaux préliminaires, l'Assemblée plénière a adopté, en novembre, des recommandations sur les conditions cadres relatives à la mise en place de pôles de recherche. Celles-ci fournissent des informations notamment sur le personnel, les finances et les institutions, ainsi que le transfert

des savoirs et les coopérations en matière de recherche et développement. En outre, l'objectif stratégique suivant a été formulé: les pôles de recherche ne doivent pas être fixés de «haut en bas», mais créés en étroite coopération entre les différentes hautes écoles pour aboutir à la mise en place de réseaux. Tous ces éléments montrent que la réalisation coordonnée de pôles de recherche est une tâche complexe. Les travaux y relatifs n'étant pas encore achevés, il n'existe pas de publication dans ce domaine.

Filières de master au sein des hautes écoles pédagogiques

Au cours d'une deuxième journée de réflexion conduite par le recteur de la Haute école intercantonale de pédagogie spécialisée, Urs Strasser, assisté par la secrétaire générale de la CSHEP, un groupe de pilotage a remanié le concept sommaire Etudes de master dans les hautes écoles pédagogiques et poursuivi le développement de critères fondamentaux. Suite à cette révision, les travaux ont pu être présentés à l'Assemblée plénière en novembre 2006. Celle-ci a approuvé le rapport en tant que conditions de qualité minimales et l'a soumis à la CDIP. Selon ce concept, les filières de master des hautes écoles pédagogiques doivent être en rapport avec un champ professionnel didactique ou pédagogique et centrées sur des questions actuelles et importantes pour la société, pour lesquelles il existe un besoin en matière de recherche. Elles doivent en outre contribuer à l'amélioration de la qualité de l'éducation, répondre à un besoin et, si possible, être développées puis offertes dans le cadre de coopérations. Enfin, il importe qu'elles soient compatibles à l'échelle nationale et internationale (notamment aussi avec les descripteurs de Dublin). La mise en place de filières de master doit aller de pair avec le développement des pôles de recherche au sein des hautes écoles pédagogiques et la création de chaires de didactique des disciplines. L'année 2007 montrera quel accueil les acteurs politiques réserveront au projet. S'ils y sont favorables, il pourra servir de base au développement de filières de master au sein des hautes écoles pédagogiques.

Adhésion de la CSHEP au Consortium des bibliothèques universitaires

Les membres de l'Assemblée plénière et du Comité se sont penchés à plusieurs reprises sur la question de l'adhésion de la CSHEP au Consortium des bibliothèques universitaires. Ils en ont conclu qu'un groupe de travail ad hoc devait élaborer les bases d'une telle adhésion et examiner les conditions cadres et les variantes y relatives. Une décision est prévue en 2007.

Réglementation de passage d'une haute école pédagogique à une autre

Se basant sur une proposition de la commission Formation, l'accord des membres de la CSHEP relatif au passage d'un étudiant d'une haute école pédagogique à une autre a été remanié avant d'être approuvé par l'Assemblée plénière au mois de juin. L'accord révisé règle notamment le cas des étudiants qui, ne remplissant pas les exigences de la haute école pédagogique dans laquelle ils sont inscrits, en ont été exclus et adressent désormais une demande d'admission à une autre haute école pédagogique. Dans ce cas, la poursuite des études n'est autorisée avant l'échéance d'un délai de carence de deux ans (exclusion de la poursuite des études) que si les étudiants en question sont en mesure de prouver que les exigences qui ont conduit à leur échec ne font pas partie de la filière d'études de la haute école pédagogique dans laquelle ils souhaitent être admis.

Manuel Bologne

En collaboration avec le Secrétariat général, le groupe de travail Bologne a créé un manuel Bologne qui peut être consulté sur le site de la CSHEP. Ce manuel a été élaboré pour les hautes écoles pédagogiques et donne des informations sur les principaux moyens de mise en œuvre de Bologne au sein de ces institutions. En outre, le Groupe de travail a formulé des recommandations sur un supplément au diplôme uniforme et sur la non-application de la notation ECTS. Ces recommandations ont été approuvées par l'Assemblée plénière de la CSHEP (www.cshep.ch).

Optimisation des structures internes de la CSHEP

Les mesures prises en 2005 en vue de soutenir les Groupes de travail et les Commissions et d'augmenter ainsi leur efficacité ont fait leur preuve. La possibilité d'obtenir des crédits de projet contribue à faire avancer les travaux des organes de la CSHEP. Le soutien apporté par la CSHEP aux Commissions a été très apprécié. Malgré ces améliorations, certains problèmes subsistent. Comme presque tous les mandats des Commissions et des Groupes de travail doivent être mis à jour, le moment semblait propice pour procéder à une réflexion sur les structures internes de la CSHEP avant de poursuivre leur développement. A cet effet, le Comité a élaboré des propositions de structures pour les soumettre à discussion aux responsables des Commissions et des Groupes de travail à l'occasion d'une réunion de coordination. Sur la base des propositions émises lors de cette réunion, les nouvelles structures seront fixées au cours de l'année prochaine pour être mises en œuvre par la suite. Il est prévu de réduire le nombre de commissions de six à quatre et de procéder à la gestion accrue de celles-ci par

le Secrétariat général. En outre, les objectifs prioritaires de la CSHEP ne seront plus réalisés par des groupes de travail mais dans le cadre de projets de durée limitée.

Collaboration interorganisationnelle

Etudes de master dans une autre haute école après l'obtention du diplôme de bachelor

Conformément aux directives de Bologne édictées par la Conférence universitaire suisse en vue d'harmoniser les réglementations universitaires et à celles publiées par la CDIP, valables pour les hautes écoles spécialisées et les hautes écoles pédagogiques, le principe d'égalité est applicable lors de la vérification de l'équivalence des diplômes de bachelor délivrés par une haute école. Le diplôme de bachelor fait partie des conditions d'accès aux filières de master. Ces conditions d'accès peuvent être liées à des obligations supplémentaires. Ainsi, les Conférences des recteurs CRUS, CSHES et CSHEP ont élaboré en 2006 les premières bases permettant la réglementation des passages d'un type de haute école à un autre.

Semestres de mobilité effectués dans un autre type de haute école

Afin que les étudiants puissent effectuer en Suisse des semestres de mobilité dans un type différent de haute école, les trois Conférences de recteurs CRUS, CSHES et CSHEP ont adopté une recommandation commune. Celle-ci souligne notamment l'importance de tels semestres de mobilité, car ils permettent d'élargir l'horizon scientifique et culturel des étudiantes et étudiants.

Concept de structures de la didactique des disciplines

La CRUS et la CSHEP ont élaboré conjointement un concept sommaire faisant état d'une possibilité de structures des futures chaires de didactique des disciplines en Suisse. En septembre 2006, celui-ci a été adopté par le groupe de pilotage pour servir de base à l'élaboration d'un concept détaillé. L'objectif principal de ce projet est de garantir que les formateurs et formatrices d'enseignantes et enseignants possèdent un niveau de qualification élevé dans le domaine de la didactique disciplinaire. Pour ce faire, il faut disposer d'une organisation légère et souple. Par ailleurs, il importe que les universités et les hautes écoles pédagogiques s'engagent à collaborer dans tous les domaines d'études importants. A cet effet, les universités et les hautes écoles pédagogiques prévoient de mettre sur pied à l'échelon national une offre coordonnée d'études de bachelor et de master et d'études doctorales dans le domaine de la didactique disciplinaire. Comme certaines hautes écoles ont atteint une taille critique, un nombre limité de chaires sera mis en place en Suisse. Celles-ci couvriront l'ensemble des didactiques disciplinaires importantes.

Masterplan des hautes écoles pédagogiques

Sous la conduite du Secrétariat général de la CDIP et avec la participation de la commission Administration

et finances de la CSHEP et du Secrétariat général de la CSHEP (un représentant par organe), il a été procédé à l'élaboration d'un Masterplan pour les hautes écoles pédagogiques qui devra être approuvé par l'Assemblée plénière de la CDIP en 2007. A l'instar du Masterplan pour les hautes écoles spécialisées, celui prévu pour les hautes écoles pédagogiques présente les conditions influençant les travaux et le développement des hautes écoles dans l'optique nationale et sous l'angle des objectifs généraux en politique de l'éducation pour en déduire des propositions de stratégies et de mesures à mettre en œuvre au cours de la première phase de planification entre 2008 et 2011. Lors de leur assemblée en novembre 2006, les membres de la CSHEP ont eu l'occasion de débattre sur le projet avec un représentant du Secrétariat général de la CDIP. C'est ainsi qu'il a été constaté que les objectifs du projet n'entraient pas en contradiction avec la stratégie de la CSHEP, mais qu'ils la complétaient.

Niveau de compétence des enseignantes et enseignants dans le domaine de l'enseignement des langues étrangères

En collaboration avec le Secrétariat général de la CDIP et du groupe de coordination Enseignement des langues (COL) de la CDIP, le groupe de travail Enseignement des langues étrangères de la CSHEP a élaboré un rapport sur le niveau de compétence en matière de formation initiale et continue des enseignantes et enseignants d'école primaire en charge de l'enseignement des langues étrangères. En se fondant sur les résultats obtenus au cours de deux journées de réflexion organisées par la CDIP et portant sur le thème précité, le Groupe de travail a élaboré un rapport intermédiaire en collaboration avec le Secrétariat général de la CSHEP. Celui-ci a été porté à la connaissance du Comité et de l'Assemblée plénière de la CSHEP. Sur la base de celui-ci, la CDIP établira des lignes directrices dans le courant de l'année prochaine.

Cadre de qualification pour les hautes écoles suisses

Au cours de la Conférence ministérielle de Bologne à Bergen, les ministres de l'éducation ont adopté un cadre global pour l'espace de l'enseignement supérieur basé sur trois niveaux (EQF-EHEA). Ils se sont engagés à établir d'ici à 2010 des cadres nationaux de qualification qui soient compatibles avec l'EQF-EHEA. L'élaboration de ceux-ci est prévue dès 2007. Le Secrétariat d'Etat à l'éducation et à la recherche a chargé la CRUS de mettre sur pied, conjointement avec la CSHES et la CSHEP, un tel cadre de qualification pour les hautes écoles suisses. Pour réaliser ce projet, les trois Conférences se sont assurées la collaboration de l'Organe d'accréditation et d'assurance-qualité des hautes écoles suisses (OAQ) tout

Collaboration internationale

en consultant d'autres cercles intéressés. Le 8 novembre 2006, les premières informations sur le projet ont été dévoilées dans le cadre d'une séance à laquelle ont participé, outre le Secrétariat général, les représentants du Comité, de la commission Formation ainsi que des groupes de travail Bologne et Développement de la qualité.

Simplification de la collaboration entre les hautes écoles

En vue de la simplification des réglementations en matière de facturation de la TVA dans le cadre des collaborations entre les hautes écoles, les trois Conférences CRUS, CSHES et CSHEP ont chargé un expert d'examiner la situation en concertation avec des spécialistes en la matière au sein des hautes écoles. Ainsi, des membres de la commission Administration et finances et le Secrétariat général de la CSHEP ont participé à l'élaboration des documents de base qui seront présentés à l'Administration fédérale des contributions.

Mise en réseau avec d'autres organisations nationales

La CSHEP est représentée dans le Comité de patronage de l'association Engineers Shape our Future IngCH et a décidé en 2006 d'accorder son soutien à l'initiative «Na-Tech Education – La technique dans l'enseignement général». En outre, la CSHEP soutient l'association de patronage de durée limitée de la Fédération internationale pour l'Economie familiale (FIEF/IFHE), créée en vue de l'organisation du centenaire de ladite fédération.

Accord de Nice

Dans la foulée de la réforme de Bologne, il a été procédé à la révision de l'accord passé en l'an 2000 entre les deux Conférences de recteurs d'universités de Suisse et de France. A cet effet, une délégation «Accord de Nice» a été formée. Constituée de représentantes et représentants de la CRUS, de la CSHES, de la CSHEP et de la Conférence française des Présidents d'université (CPU), cette délégation poursuit l'objectif suivant: sur la base d'informations mutuelles, d'explications et de questions échangées, il s'agit de parvenir à un accord fixant le domaine d'application de celui-ci et formulant les principes de la reconnaissance mutuelle des certificats de fin d'études. En outre, les hautes écoles spécialisées et hautes écoles pédagogiques doivent être intégrées dans le nouvel accord.

European University Association (EUA)

La CSHEP a la possibilité de participer, en tant que membre associé, à la conférence de l'EUA. Au sein de celle-ci, les hautes écoles européennes ou les conférences des recteurs examinent des sujets importants pour le développement en Europe d'un espace compétitif de l'enseignement supérieur et adoptent des plans d'action à cet effet. En 2006, la CSHEP a participé à deux congrès de l'EUA. Le premier congrès à Hambourg (en mars) s'est focalisé sur la question du financement des hautes écoles et de la recherche dans le contexte de la globalisation. C'est en décembre à Nice que s'est déroulé le deuxième congrès au cours duquel l'état des réformes en matière de formations doctorales a été présenté tandis que l'organisation future de ces formations a fait l'objet d'une discussion. Voici les objectifs visés à cet égard: lien plus étroit entre la recherche et l'enseignement, augmentation du nombre de candidats au doctorat, renforcement du rôle de l'Etat en matière de financement des programmes doctoraux, intégration accrue du marché du travail ou de l'industrie en vue de l'amélioration du transfert des savoirs, compétitivité des titulaires d'un doctorat, intégration des étudiants de MA prometteurs dans les programmes doctoraux, renforcement de la recherche au sein des filières de master permettant d'avoir accès aux programmes doctoraux et structuration accrue de la formation doctorale au travers de la réalisation d'écoles doctorales. La formation doctorale doit s'étendre sur une durée de trois ans, être évaluée, puis accréditée.

European Association for International Education (EAIE)

Chaque année, l'EAIE organise une conférence à laquelle prennent part près de 1800 personnes provenant de 60 nations qui participent d'une manière ou d'une autre à l'internationalisation des formations au degré tertiaire.

Travaux en cours dans les Commissions et les Groupes de travail

Cette conférence offre notamment l'occasion de débattre d'aspects importants de l'éducation tertiaire, de partager des informations, de contacter des partenaires et de se développer professionnellement. En vue de cette conférence qui a eu lieu à Bâle l'an dernier, le Secrétariat général de la CSHEP a élaboré, en coordination avec la CRUS et la CSHES, une brochure en anglais intitulée «Studying in Switzerland: Universities of Teacher Education» et l'a distribuée au cours de la conférence. Afin de garantir la collaboration avec nos pays voisins, cette brochure d'information a été traduite en français et en allemand. Une traduction en italien est prévue pour l'année prochaine. Le Secrétariat général a aussi mis à la disposition des hautes écoles pédagogiques un modèle permettant la réalisation uniforme de fact-sheets de présentation. En outre, le groupe de travail Mobilité a pu présenter lors de la conférence EAIE un poster ayant pour titre «How to become teacher in Switzerland».

Contacts avec les organisations responsables de la formation des enseignantes et enseignants en Allemagne

En janvier 2006, la Hochschulrektorenkonferenz (HRK) allemande a organisé à Berlin un congrès sur l'état de la mise en œuvre de la déclaration de Bologne dans la formation des enseignantes et enseignants. Ce congrès a fourni une bonne vue d'ensemble des réformes actuelles et des problèmes à résoudre. A cette occasion, la CSHEP a pu nouer ses premiers contacts avec la Landeskongferenz der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg (LRK) et une première rencontre entre une délégation de la CSHEP avec les recteurs de cette conférence a pu avoir lieu en décembre 2006. Cette rencontre a permis aux deux parties réunies de procéder à une présentation de la formation des enseignantes et enseignants dispensée dans leur pays et de dresser une liste des possibilités de collaboration.

Filières d'études abrégées et harmonisation des habilitations à enseigner

La commission Formation de la CSHEP a formulé un mandat pour une expertise permettant de fournir une vue d'ensemble des offres en matière de filières d'études abrégées. Parallèlement, la question a été soulevée de savoir comment et dans quelle mesure la CSHEP peut et doit veiller à ce que ces offres garantissent le principe de la mobilité dans la profession enseignante sans engendrer d'inégalités. Cette expertise sera complétée en vue de l'élaboration de recommandations. La deuxième expertise est consacrée à l'harmonisation des profils des disciplines et des degrés d'études dans la formation des enseignantes et enseignants. Le point de départ de cette expertise est centré sur les formations hétérogènes qui contribuent, d'une part, à la confusion régnant dans cette profession et, d'autre part, au manque de perméabilité entre les hautes écoles pédagogiques ou les filières spécifiques à un degré. Grâce à une analyse de la situation, cette expertise forme un premier pas vers une harmonisation. En outre, elle offre la possibilité de débattre sur les problèmes que pose l'harmonisation en se référant à différents modèles ou critères. Un premier projet a été élaboré en 2006. En se basant sur les deux expertises, la Commission développera des recommandations dans le courant de l'année prochaine.

Professionnalisation des enseignantes et enseignants

La commission Formation continue de la CSHEP a procédé à l'évaluation des résultats d'un colloque organisé en 2005 et ayant pour titre la «Professionnalisation des enseignants: quels sont les apports de la formation continue?». Des mesures à prendre dans ce domaine et d'autres questions importantes concernant la formation continue, comme notamment son pilotage et son financement, ont fait l'objet d'une discussion.

Recommandations sur l'introduction à la profession

La commission Introduction à la profession a élaboré un rapport et des recommandations dans lesquelles elle vise la création de standards relatifs aux structures et à l'offre dans le domaine de l'introduction à la profession. Ces standards serviront à la mise en œuvre et au développement de l'introduction à la profession au sein des diverses hautes écoles pédagogiques et des cantons. Les recommandations seront soumises pour approbation au Comité au début de 2007.

Prestations de conseil au sein des hautes écoles pédagogiques

Un concept intitulé «Consultation et conseil au sein des hautes écoles pédagogiques» a été élaboré par la commission Consultation puis approuvé à l'intention du Comité. Ce rapport donne des définitions et présente différents types d'offres dans ce domaine. Il servira de base au développement de recommandations relatives aux prestations de conseil offertes par les hautes écoles pédagogiques. Ces offres feront l'objet d'une discussion au cours du colloque de travail prévu pour octobre 2007.

Relevé statistique et financement

La commission Administration et finances a collaboré à l'harmonisation de la remise de données statistiques à l'Office fédéral de la statistique (nombres d'étudiants, données sur le personnel) et à la CDIP (données financières). En coopération avec le Secrétariat de la CSHEP et différentes organisations partenaires, des représentants de la Commission participent activement au développement de statistiques ayant trait aux hautes écoles pédagogiques. En outre, la Commission s'est penchée sur la question de la facturation de la TVA dans le cadre de coopérations entre les hautes écoles et a organisé des initiatives coordonnées à ce sujet.

Développement de la qualité au sein des hautes écoles pédagogiques

Le groupe de travail Développement de la qualité de la CSHEP a élaboré des lignes directrices en vue de la planification, du développement et de mise en place d'un système de gestion de la qualité. Celles-ci indiquent quels objectifs il faut viser dans le domaine de la direction du personnel et quelles ressources en matière de personnel et de finances sont nécessaires au développement de la qualité. Le développement de la qualité est une mission transversale touchant à l'ensemble des processus et des dossiers d'une haute école pédagogique. Par ailleurs, les lignes directrices donnent des informations sur les procédures et les étapes les plus importantes à réaliser en matière de développement de la qualité. A cet égard, le modèle EFQM joue un rôle essentiel.

Recommandations sur la promotion de la mobilité

Le groupe de travail Mobilité de la CSHEP a élaboré des thèses qui se fondent sur des recherches importantes et visent à promouvoir la mobilité. Il les a ensuite soumises au Comité. En outre, il a développé un formulaire de «candidature pour un semestre en mobilité dans une haute école pédagogique suisse». Ce document est disponible en trois langues sur le site de la CSHEP.

E-learning

Afin de promouvoir la coordination de l'apprentissage en ligne, le groupe de travail E-learning a élaboré une carte suisse des savoirs qui peut être consultée sur la plateforme commune ILIAS. Celle-ci donne une vue d'ensemble des sièges des hautes écoles pédagogiques et des responsables en matière d'apprentissage en ligne au sein de ces hautes écoles. En outre, les membres du Groupe de travail ont présenté les stratégies en matière d'apprentissage en ligne au sein des hautes écoles pédagogiques, l'état de leur mise en œuvre ainsi que les possibilités de synergie dans ce domaine.

Par ailleurs, le sujet «alphabétisation informatique: conditions d'admission des étudiants», qui s'est révélé d'une importance cruciale pour de nombreuses hautes écoles pédagogiques, a aussi été traité par le Groupe de travail.

Concept de formation initiale et continue des formateurs et formatrices d'enseignantes et enseignants

Du fait que la formation des formateurs d'enseignants est une formation continue et qu'il n'y a pas de formation initiale dans ce domaine, le groupe de travail Formation initiale et continue des formateurs d'enseignants a élaboré un concept portant sur «La formation continue des formateurs d'enseignants». Ce concept a ensuite été soumis au Comité qui a chargé le responsable du Groupe de travail d'élaborer, en collaboration avec le Secrétariat général, des recommandations destinées aux directions des hautes écoles pédagogiques.

Rapport et recommandations sur la pédagogie interculturelle

En prélude à un colloque de travail de la CSHEP, portant sur la «Pédagogie interculturelle dans la formation des enseignantes et enseignants», le groupe de travail Pédagogie interculturelle a procédé à une enquête sur la situation actuelle dans ce domaine. Se fondant sur cette enquête et en tenant compte des résultats du colloque, le Groupe de travail a l'intention de mettre sur pied un rapport et des recommandations qu'il présentera au Comité au printemps 2007.

Recommandations en matière de pédagogie spécialisée

Le groupe de travail Pédagogie spécialisée a établi une vue d'ensemble des contenus en matière de pédagogie spécialisée dans la formation des enseignantes et enseignants de classes ordinaires. A partir de ces travaux préliminaires, il a développé des recommandations en vue de l'intégration de certains aspects de la pédagogie spécialisée dans la formation dispensée dans les hautes écoles pédagogiques, conformément aux réglementations

Colloques de travail

éditées par la CDIP dans ce domaine. Ces recommandations visent l'harmonisation des éléments obligatoires de la formation en pédagogie spécialisée et la promotion des contenus de formation dans ce domaine, notamment dans le cadre de la formation des enseignantes et enseignants du secondaire I. En outre, certains contenus en matière de pédagogie spécialisée doivent être traités davantage au cours de la formation des enseignantes et enseignants. L'Assemblée plénière a pris connaissance du rapport et des recommandations et chargé le Groupe de travail de formuler les recommandations de manière plus précises et de ne pas se limiter à décrire les profils de compétence sur le plan quantitatif uniquement. En outre, elle a demandé d'établir une synthèse entre les résultats du groupe de travail Pédagogie interculturelle et les recommandations du groupe de travail Pédagogie spécialisée en tenant compte des aspects de la mobilité.

Les colloques de travail sont généralement organisés par un groupe de travail ou une commission avec le soutien du Secrétariat général. Au cours de l'année sous revue, les colloques de travail suivants ont eu lieu:

Pédagogie interculturelle dans la formation des enseignantes et enseignants

Organisé par le groupe de travail Pédagogie interculturelle, ce colloque a eu lieu le 5 septembre 2007 à Zoug, au sein de la Haute école pédagogique de Suisse centrale. Il avait pour objectif d'encourager les échanges d'idées et de développer des recommandations et des solutions en vue de la mise en œuvre de la pédagogie interculturelle au sein des hautes écoles pédagogiques. En outre, il a permis de présenter les résultats de l'enquête de la CSHEP sur «la situation actuelle de la pédagogie interculturelle dans la formation des enseignant-e-s» et de débattre sur les conclusions tirées à partir de ces résultats. Pour ce qui concerne l'aspect obligatoire de la pédagogie interculturelle, la présentation des résultats a révélé que près de deux tiers des établissements de formation des enseignantes et enseignants s'en tiennent à des standards ou des curriculums contraignants, mais que seul un quart d'entre eux se réfère au curriculum standard figurant dans le dossier 60 de la CDIP. On peut dire que les contenus de pédagogie interculturelle sont en général devenus plus contraignants dans la formation initiale. La pédagogie interculturelle fait cependant également l'objet de la formation continue et de quelques projets de recherche et de développement. En outre, la plupart des hautes écoles pédagogiques occupent une personne responsable de la pédagogie interculturelle. Par ailleurs, l'enquête montre que les contenus de pédagogie interculturelle sont mal définis et qu'il n'est pas toujours aisé de tracer des délimitations claires entre la pédagogie interculturelle et d'autres domaines pédagogiques. Enfin, la pédagogie interculturelle n'a pas encore vraiment trouvé sa place dans la formation des enseignantes et enseignants.

Développement personnel et professionnel des enseignantes et enseignants lors de la période d'introduction à la profession: rôle, responsabilités et perspectives des différents acteurs

Le colloque organisé par la commission Introduction à la profession de la CSHEP avait pour objectif de permettre l'échange d'opinions entre les différents acteurs dans ce domaine. Leur rôle, leurs responsabilités et leurs perspectives ont fait l'objet de discussions. Le colloque a eu lieu le 22 septembre à la Haute école pédagogique BEJUNE à Bienne.

Les divers concepts de l'introduction à la profession et leur impact sur les travaux de la Commission ont été

mentionnés au début du colloque. Dans un deuxième temps, des exposés ont présenté les différentes facettes de l'introduction à la profession et révélé les perspectives ainsi offertes aux acteurs dans ce domaine. Selon les orateurs, pour pouvoir être opérante, l'introduction à la profession doit remplir les trois conditions suivantes: les enseignantes et enseignants doivent être accompagnés non seulement durant la période d'introduction à la profession, mais aussi après celle-ci; le soutien accordé par le corps enseignant lors de l'entrée en fonction est déterminant; enfin, les dispositions liées au droit d'engagement doivent être clairement définies. Le colloque a permis de tirer la conclusion suivante: si une école s'apparente à une entreprise dont la gestion est professionnelle et efficace, l'introduction à la profession ne pose pas de problème. Les conditions d'entrée en fonction, les contenus, les objectifs de l'introduction à la profession ainsi que les mesures de contrôle et de confirmation y relatives figuraient au centre des débats des ateliers qui ont succédé aux exposés. Les propositions et idées qui en sont issues permettront à la Commission d'élaborer des recommandations sur l'introduction à la profession au sein des hautes écoles pédagogiques.

Care lettrici, cari lettori,

Abbiamo il piacere di trasmettervi il rapporto annuale sull'attività nella sua nuova veste.

La CSASP ha avviato nel corso dell'anno, oggetto del presente rapporto, alcuni progetti, i cui risultati avranno effetto solo nel corso del 2007. La CSASP non solo ha proceduto a una semplificazione delle sue strutture interne, con lo scopo di lavorare in modo più efficiente e mirato, ma ha anche deciso di introdurre un nuovo e unico acronimo per la Conferenza svizzera dei rettori delle alte scuole pedagogiche COHEP al posto del precedente in cinque lingue: italiano, tedesco, francese, romancio e inglese. COHEP sta per **COnférence des recteurs et rectrices des Hautes Ecoles Pédagogiques**. D'ora innanzi sarà usato unicamente il nuovo acronimo, tuttavia insieme con le già esistenti Bylines nelle cinque lingue. Ciò permetterà di presentarsi nelle diverse regioni linguistiche in maniera unitaria e di rendere più chiara l'identificazione della nostra Conferenza.

La pubblicazione del rapporto annuale 2006 avviene in tre lingue e si concentra sulle attività e sui risultati dei lavori più importanti delle commissioni e dei gruppi di lavoro della CSASP. Vi informa pure sulle attività intercommissionali e sui progetti in corso delle commissioni e dei gruppi di lavoro. Speriamo così di avervi informato in maniera ottimale sulle attività della CSASP.

Si ringraziano tutte le persone e le organizzazioni dell'impegno profuso e della cordiale collaborazione, dimostrati nell'ambito della CSASP o a favore della CSASP. Un grazie particolare è rivolto al segretariato generale della CSASP e ai membri del comitato che si sono assunti la responsabilità principale in seno alla CSASP, ai cantoni e alle regioni che gestiscono le alte scuole pedagogiche e finanziano la COHEP, come pure al segretariato generale della Conferenza svizzera dei direttori della pubblica educazione CDPE. L'attiva collaborazione e il sostegno riservatoci hanno permesso di compiere passi in avanti nella formazione delle insegnanti e degli insegnanti e di posizionare le alte scuole pedagogiche all'interno del panorama universitario svizzero.

Esprimiamo l'augurio che questa collaborazione continui anche nell'avvenire con l'obiettivo di allargare il panorama universitario svizzero con la partecipazione delle alte scuole pedagogiche, di rafforzare la formazione delle insegnanti e degli insegnanti a livello universitario e di raggiungere una coordinazione ottimale per quel che concerne i punti fondamentali della formazione nell'ambito delle alte scuole pedagogiche.

Vi ringraziamo dell'attenzione e auguriamo una stimolante lettura.

Prof. Dr. Willi Stadelmann
Presidente CSASP

Dr. Sonja Rosenberg
Segretaria generale CSASP

Assemblea e comitato

Durante l'ultimo anno d'esercizio, oggetto del presente rapporto, l'assemblea si è riunita tre volte: il 14 e 15 marzo a Kreuzlingen, il 21 e 22 giugno a Coira e il 15 e 16 novembre a Friburgo.

Durante lo stesso periodo, il comitato si è riunito nella sede del segretariato generale di Berna nei giorni 11 gennaio, 15 febbraio, 4 aprile, 10 maggio, 5 luglio, 30 agosto e 11 ottobre.

Nell'agosto 2006 Willi Stadelmann, dell'Alta scuola pedagogica della Svizzera centrale, è subentrato alla presidenza della CSASP a Viktor Abt, dell'Alta scuola pedagogica della Svizzera nord-occidentale, che si ringrazia della competenza con la quale ha diretto la CSASP.

Nel corso dell'anno d'esercizio si sono verificate le seguenti mutazioni: il rettore Erwin Beck rappresenta dal giugno 2006 le due alte scuole pedagogiche di Rorschach e di San Gallo, succedendo a Marc König che rappresentava l'Alta scuola pedagogica di San Gallo in seno alla CSASP. Al posto di Andrea Jecklin per l'Alta scuola pedagogica del canton Grigioni è subentrato Johannes Flury; Hermann Forneck ha sostituito Rudolf Künzli in rappresentanza dell'Alta scuola pedagogica della Svizzera nord-occidentale. Inoltre, l'Istituto universitario federale per la formazione professionale (IUFFP) è stato accolto nella CSASP, sulla base dello statuto della CSASP, come nuovo istituto che si occupa della formazione delle insegnanti e degli insegnanti. Lo ha rappresentato il suo direttore Martin Wild-Näf.

La CSASP coglie questa occasione per ringraziare della preziosa collaborazione i membri uscenti Andrea Jecklin, dell'Alta scuola pedagogica del canton Grigioni, Rudolf Künzli, dell'Alta scuola pedagogica della Svizzera nord-occidentale e Marc König dell'Alta scuola pedagogica di San Gallo.

Dall'agosto dell'anno scorso il comitato si compone delle seguenti persone: Willi Stadelmann dell'Alta scuola pedagogica della Svizzera centrale, come presidente della CSASP, Alexandre Etienne, della Haute école pédagogique fribourgeoise, come vice presidente (confermato), Patrice Clivaz, della Haute école pédagogique du Valais, Johannes Flury, dell'Alta scuola pedagogica del canton Grigioni e Hans Peter Müller, dell'Alta scuola pedagogica di Berna. Si ringraziano dell'intensa collaborazione i membri di comitato Walter Furrer, Alta scuola pedagogica di Zurigo e Andrea Jecklin, Alta scuola pedagogica del canton Grigioni.

Ospite dell'assemblea dei soci del 15 e 16 novembre a Friburgo è stata la consigliera di Stato Isabelle Chassot che ha informato la CSASP sulle caratteristiche del bilinguismo nel cantone e nella città di Friburgo. Ha sottolineato l'importanza del dossier sull'insegnamento delle lingue straniere con il quale si può e si vuole dimostrare che il plurilinguismo svizzero non è da considerare un ostacolo, ma un'opportunità per la Svizzera. Sullo stato attuale dei lavori nell'ambito della definizione del futuro spazio universitario svizzero hanno riferito Hans Ambühl, segretario generale della CDPE e Madeleine Salzmann, direttrice del settore per il coordinamento universitario della CDPE.

Infine e su mandato della Commissione dei segretari di dipartimento ha avuto luogo presso la CSASP un controlling dell'amministrazione. Osservazioni, critiche costruttive e suggerimenti saranno presi in considerazione nell'ambito dello sviluppo futuro della CSASP.

Attività e risultati dei lavori

Grazie ai suggerimenti espressi in occasione delle assemblee e dei lavori di comitato, ai lavori di elaborazione delle basi operative da parte delle commissioni e dei gruppi di lavoro e infine grazie al sostegno e ai lavori del segretariato generale, la CSASP ha potuto, durante il recente anno d'esercizio, avviare e realizzare numerosi progetti. Alcuni di questi progetti hanno condotto alla stesura di rapporti (la cui pubblicazione è in parte prevista nel 2007), di raccomandazioni e di accordi (cf. anche il sito www.csasp.ch). Qui di seguito si riferisce su alcuni lavori e sulle attività della CSASP.

Strategia CSASP

Dopo intense discussioni sull'orientamento strategico, la CSASP ha fissato in un documento interno di lavoro i suoi obiettivi strategici. Gli obiettivi strategici e la loro implementazione saranno concretati nel corso del prossimo anno d'esercizio e resi accessibili a una vasta cerchia di persone e organizzazioni solo dopo la loro approvazione definitiva. La CSASP svilupperà ulteriormente la sua strategia tenendo presente il programma di attività della CDPE, il Masterplan per le alte scuole pedagogiche e il rapporto degli esperti dell'OCDE sulla ricerca nel campo della formazione.

Ricerca e sviluppo

Su mandato della CSASP la Commissione Ricerca e Sviluppo ha stilato un rapporto sullo stato attuale della ricerca nelle alte scuole pedagogiche e negli istituti universitari che si occupano della formazione delle docenti e dei docenti. I risultati dell'analisi sono stati pubblicati in gennaio sotto forma di rapporto. Vi si fa notare che la ricerca e lo sviluppo si sono sí insediati, ma si trovano pur sempre ancora in una fase evolutiva. Il rapporto mette inoltre in evidenza le grandi differenze che sussistono tra i diversi dipartimenti di ricerca e sviluppo e il fatto che molti dei progetti in elaborazione sono progetti di collaborazione. Poiché la formazione delle docenti e dei docenti rappresenta il punto centrale delle attività delle alte scuole pedagogiche e degli istituti precedenti, non sorprende che la ricerca si concentri in particolare attorno agli ambiti dell'educazione e dell'insegnamento. Accanto alla ricerca e allo sviluppo nel campo della didattica si affrontano anche problematiche relative ai sistemi scolastici, alla singola scuola e ad altri aspetti pedagogici.

La Commissione Ricerca e Sviluppo ha inoltre elaborato proposte con lo scopo di fissare criteri minimi per la definizione di punti chiave nel campo della ricerca. Sulla base di questi lavori preliminari l'assemblea ha licenziato in novembre le relative raccomandazioni concernenti le condizioni quadro in vista dell'elaborazione dei punti chiave di cui sopra. Si definiscono criteri che riguardano i contenuti, le risorse umane, le finanze e gli aspetti istituzionali oltre

al trasferimento del sapere e alle forme di cooperazione. Si è inoltre stabilito che come obiettivo strategico i punti chiave nel campo della ricerca non sono fissati «top down», ma devono essere concretati in rete nell'ambito di una collaborazione tra istituti universitari. Si rende attenti sul fatto che la definizione dei punti chiave rappresenta un compito complesso. I lavori in merito non sono conclusi, per cui non vengono per ora pubblicati.

Master nelle alte scuole pedagogiche

Un gruppo pilota, sotto la direzione di Urs Strasser, rettore dell'Università intercantonale per la pedagogia curativa e con il sostegno della segretaria generale della CSASP, ha elaborato, durante una due giorni di studio, un concetto di massima concernente i cicli di studio di master nelle alte scuole pedagogiche. Sono state inoltre sviluppati aspetti di carattere concettuale, presentati in seguito all'assemblea di novembre, che ha licenziato un rapporto sulle esigenze minime relative alla qualità all'indirizzo del Consiglio delle scuole universitarie professionali della CDPE. I cicli di studio di master nelle alte scuole pedagogiche devono riferirsi, fra altre esigenze, ad aspetti pedagogici e didattici dell'ambito professionale, a problematiche di attualità, rilevanti dal punto di vista della società, per le quali sussiste un forte bisogno di attività di ricerca. Devono inoltre contribuire a migliorare la qualità della formazione, elaborati e offerti, ove possibile, in cooperazione. Infine devono essere compatibili ai livelli nazionale e internazionale (in particolare anche con i Dublin Descriptors). La programmazione dei cicli di master deve realizzarsi considerando lo sviluppo dei punti chiave della ricerca nelle alte scuole pedagogiche e la struttura delle cattedre di didattica disciplinare. Nel corso del 2007 si vedrà se questo concetto sarà condiviso a livello politico così da fungere da base efficace per lo sviluppo dei cicli di studio di master nelle alte scuole pedagogiche.

Adesione della CSASP al consorzio delle biblioteche universitarie

L'assemblea dei soci e il comitato della CSASP si sono occupati in diverse sedute dell'adesione al consorzio delle biblioteche universitarie, giungendo alla conclusione di istituire un gruppo di lavoro ad hoc con l'obiettivo di elaborare le basi per un'eventuale adesione e di definire le condizioni quadro e le varianti di una simile adesione. La decisione è prevista nel 2007.

Norme concernenti il passaggio tra le alte scuole pedagogiche

Sulla base della proposta della Commissione Formazione è stato rielaborato un accordo dei membri della CSASP concernenti il passaggio delle studentesse e degli studenti

Collaborazione inter-curricolare tra scuole universitarie

nel corso degli studi da un'alta scuola pedagogica a un'altra, approvato in seguito dall'assemblea plenaria della CSASP nello scorso mese di giugno. Il nuovo accordo regola in particolare i casi in cui la studentessa o lo studente postula l'ammissione per proseguire gli studi in un'altra alta scuola pedagogica, poiché la prosecuzione non è più possibile nella scuola precedente. La prosecuzione degli studi è possibile prima della scadenza del termine di carenza (esclusione dal proseguimento degli studi) solo se la studentessa o lo studente può dimostrare che le esigenze, che hanno condotto all'insuccesso scolastico, non sono parte integrante del ciclo di studi dell'alta scuola pedagogica, alla quale si desidera essere ammessi.

Manuale Bologna

Il Gruppo di lavoro Dichiarazione di Bologna nel campo della formazione del corpo docente ha elaborato, in collaborazione con il segretariato generale della CSASP, un manuale che appare sulla pagina web nel sito della CSASP. Il manuale si rivolge alle alte scuole pedagogiche e dà informazioni sugli strumenti più importanti per l'implementazione della Dichiarazione di Bologna nella formazione del corpo docente. Il Gruppo di lavoro ha inoltre elaborato raccomandazioni concernenti l'uniformità dell'allegato al diploma e la non applicazione dell'assegnazione delle note secondo il sistema ECTS. (www.csasp.ch)

Ottimizzazione delle strutture interne della CSASP

Le misure, già adottate nel 2005, a sostegno dell'aumento dell'efficienza delle commissioni e dei gruppi di lavoro si sono dimostrate sostanzialmente utili nel corso di questo anno d'esercizio. E' stato evidente che la possibilità dei crediti per progetti contribuisce a focalizzare e a far progredire i lavori nei gremii della CSASP. Il sostegno delle commissioni da parte del segretariato generale è stato salutato positivamente. Nonostante questi miglioramenti sussistono ancora problemi irrisolti. Poiché quasi tutti i mandati delle commissioni e dei gruppi di lavoro devono essere oggetto di un aggiornamento, si è ritenuto necessario ripensare e sviluppare le strutture interne della CSASP. A tale scopo il comitato ha elaborato proposte strutturali, sottoposte in seguito al parere della seduta di coordinamento delle commissioni e dei gruppi di lavoro. Le prese di posizione susseguenti alla seduta di coordinamento devono servire all'assemblea per definire le nuove strutture in vista dei prossimi lavori. E' prevista la riduzione del numero delle commissioni da sei a quattro e una gestione rafforzata delle commissioni da parte del segretariato. Nuova è l'intenzione di perseguire gli obiettivi prioritari della CSASP non più nell'ambito di gruppi di lavoro, ma sulla base di progetti a corto termine rispettivamente istituendo piccoli gruppi di progetto.

Passaggio dal bachelor a un ciclo di studio per il master

Conformemente alle direttive di Bologna della Conferenza universitaria svizzera per quel che concerne le università e alle direttive di Bologna del Consiglio delle scuole professionali della CDPE per quel che riguarda le scuole universitarie professionali e le alte scuole pedagogiche, la verifica dell'equipollenza dei bachelor, conseguiti in altre scuole universitarie, si fonda sul principio dell'eguaglianza di trattamento. Una delle premesse per l'ammissione a un ciclo di studio per il master è aver conseguito un bachelor. In questo ambito è possibile fissare condizioni particolari. La conferenza dei rettori CRUS, CSSUP e CSASP ha elaborato durante quest'anno i primi principi basilari secondo cui definire i passaggi da un curriculum all'altro.

Semestri intercurricolari come ospiti

Per quel che concerne la frequenza di un semestre come ospite in una scuola universitaria svizzera, la conferenza dei rettori CRUS, CSSUP e CSASP ha emanato una raccomandazione in cui, tra altro, si sottolinea l'importanza di tali semestri, considerati un'opportunità per ampliare i propri orizzonti professionale e culturale.

Concetto di massima per la didattica disciplinare

La CRUS e la CSASP, in collaborazione con la CDPE, hanno elaborato un concetto di massima con lo scopo di migliorare in futuro il percorso formativo per le cattedre universitarie di didattica disciplinare in Svizzera. Il concetto, definito da uno speciale gruppo di lavoro, è stato licenziato in settembre e rappresenta la base per la sua ulteriore elaborazione di dettaglio. Obiettivo principale del progetto è di garantire, sulla base di uno snello concetto organizzativo e di una collaborazione tra università e alte scuole pedagogiche, la qualificazione ad alto livello del corpo docente nel campo della didattica disciplinare in tutte le principali aree disciplinari. Sempre in collaborazione tra università e alte scuole pedagogiche, è prevista l'elaborazione di un'offerta coordinata a livello svizzero negli ambiti degli studi e della promozione delle «didattiche disciplinari». Considerata la possibile massa critica, raggiungibile nelle singole scuole universitarie, il numero delle cattedre di didattica disciplinare a livello svizzero dev'essere contenuto e fissato in modo tale da coprire tutte le didattiche disciplinari.

Piano di studio per il master per le alte scuole pedagogiche

Sotto la direzione del segretariato generale della CDPE e in collaborazione con una rappresentanza della Commissione Amministrazione e Finanze e del segretariato generale della CSASP, è stato sviluppato un piano di studio

per il master per le alte scuole pedagogiche, che sarà licenziato dall'assemblea plenaria della CDPE nel corso del 2007. Analogamente al piano di studio per il master per le scuole universitarie professionali, nel piano per le alte scuole pedagogiche vengono definite le condizioni quadro per il lavoro e lo sviluppo delle scuole universitarie dalla prospettiva globale svizzera e con riferimento agli obiettivi superiori di politica della formazione come pure agli obiettivi strategici e alle misure previste nella fase di pianificazione 2008–2011. In occasione dell'assemblea di novembre, i membri della CSASP hanno avuto la possibilità di discutere un progetto in modo approfondito, alla presenza di una rappresentanza del segretariato generale della CDPE. Si è accertato non solo che gli obiettivi proposti non sono in contraddizione con la strategia definita dalla CSASP, ma che questa strategia può accogliere a titolo complementare gli obiettivi del piano di studio per il master.

Livelli di competenza del corpo docente nell'ambito dell'insegnamento delle lingue straniere

In collaborazione con il segretariato generale della CDPE e il gruppo di coordinamento della CDPE per l'insegnamento delle lingue, il Gruppo di lavoro Insegnamento delle lingue straniere della CSASP ha steso un rapporto sui livelli di competenza delle insegnanti e degli insegnanti della formazione di base e dell'aggiornamento con riferimento all'insegnamento delle lingue straniere. Sulla base dei risultati, ottenuti da un gruppo di studio della CDPE al termine di due giorni di lavoro, sul tema «Livelli di competenza nella formazione di base e nell'aggiornamento delle insegnanti e degli insegnanti di lingue straniere» il gruppo di lavoro della CSASP ha redatto un rapporto intermedio in collaborazione con il segretariato generale della CDPE, consegnato per conoscenza al comitato e all'assemblea della CSASP. Il lavoro compiuto servirà da base per la stesura, l'anno prossimo, delle corrispondenti direttive dalle CDPE.

Quadro delle qualifiche per il settore delle scuole universitarie svizzere

In occasione della Conferenza dei ministri della Dichiarazione di Bologna del 2005 a Bergen, i ministri dell'educazione hanno licenziato un quadro su tre livelli delle qualifiche nell'ambito dello spazio universitario europeo. (EQF-EHEA). I ministri si sono impegnati di definire entro il 2010 un quadro nazionale delle qualifiche, compatibile con l'EQF-EHEA e di avviare i lavori nel 2007. Il segretariato di Stato per l'educazione e la ricerca ha dato mandato alla CRUS di disegnare un quadro delle qualifiche per le scuole universitarie svizzere, insieme con la CSSUP e la CSASP, in collaborazione con l'Organo di accreditamento della qualità (OAQ) delle scuole universitarie svizzere e con le cerchie interessate. L'8 novembre 2006 si è avuta una pri-

ma informazione sul progetto. Vi hanno preso parte per la CSASP, accanto al segretariato generale, rappresentanti del comitato, della Commissione Formazione e dei gruppi di lavoro Dichiarazione di Bologna e Sviluppo della qualità.

Collaborazione semplificata tra le scuole universitarie

Con l'obiettivo di semplificare le regole concernenti il versamento delle imposte sul valore aggiunto e con riferimento alla collaborazione a livello intercurricolare a livello di scuole universitarie, CRUS, CSSUP e CSASP hanno incaricato un esperto di procedere ai necessari chiarimenti con il sostegno di esperti delle scuole universitarie. Da parte della CSASP, gli esperti della Commissione Amministrazione e Finanze come pure il segretariato generale hanno sostenuto l'elaborazione dei principi fondamentali in vista di un'istanza all'amministrazione delle imposte.

Relazioni con le altre organizzazioni nazionali

La CSASP è rappresentata nel comitato di patronato dell'associazione Engineers Shape our Future (IngCH) e ha deciso durante l'anno d'esercizio di sostenere l'iniziativa «Scienze naturali e comprensione della tecnica nella formazione generale.» Inoltre la CSASP dà il suo appoggio agli organizzatori dell'associazione internazionale per l'economia domestica (IFHE – International Federation for Home Economics) in vista delle manifestazioni per il giubileo del centenario.

Relazioni a livello internazionale

Accord de Nice

Con la messa in atto della riforma di Bologna si rende necessaria una revisione dell'accordo dell'anno 2000 tra le due conferenze dei rettori delle università della Svizzera e di Francia. A tale scopo è stata formata una delegazione «Accord de Nice», composta dalle rappresentanti e dei rappresentanti della CRUS, CSSUP e CSASP e della Conférence des Présidents d'université CPU. Questa delegazione si prefigge lo scopo di giungere a una convenzione sulla base di informazioni reciproche, spiegazioni e chiarimenti, che definiscano i limiti di validità dell'accordo e i principi sui quali fondare il riconoscimento reciproco dei diplomi. Inoltre devono poter aderire all'accordo altre scuole universitarie professionali e alte scuole pedagogiche.

European University Association (EUA)

La CSASP può partecipare come membro associato alle conferenze dell' EUA, in occasione delle quali le scuole universitarie europee risp. le conferenze dei rettori discutono le importanti tematiche relative allo sviluppo futuro di uno spazio universitario europeo competitivo, definendone i relativi programmi d'azione. Durante questo anno d'esercizio, la CSASP ha partecipato a due congressi. Ad Amburgo (marzo 2006) si è dibattuto il tema del finanziamento delle scuole universitarie e della ricerca nel contesto della globalizzazione. Nel dicembre dell'anno, oggetto del presente rapporto, si è discusso a Nizza dello stato attuale delle riforme delle formazioni di dottorato e delle relative strutture per il futuro. Preso atto dei risultati congressuali si possono mettere in evidenza, nell'ambito dei futuri studi di dottorato, le seguenti tendenze: una relazione più consistente tra ricerca e insegnamento è auspicabile, l'aumento del numero dei dottorandi, il rafforzamento del ruolo dello Stato nel campo del finanziamento dei programmi di dottorato, un maggiore coinvolgimento del mercato del lavoro risp. dell'industria con l'obiettivo di migliorare il trasferimento del sapere e le potenzialità dei promossi sul mercato del lavoro, il coinvolgimento degli studenti di un master, di particolare talento, nei programmi di dottorato, il rafforzamento della ricerca nei cicli di studio per il master come tappa preliminare per l'accesso ai programmi di dottorato e, infine, una strutturazione più solida della formazione di dottorato attraverso l'istituzione di scuole per i dottorandi. La formazione di dottorato deve durare, di regola, 3 anni a tempo pieno, ed essere oggetto di valutazione e di accreditamento.

European Association for International Education (EAIE)

La EAIE organizza ogni anno una conferenza alla quale partecipano circa 1800 persone, provenienti da 60 nazio-

ni, che si occupano, in un modo o nell'altro, dell'internazionalizzazione delle formazioni del terzo livello. Questa conferenza offre particolarmente la possibilità di dibattere aspetti importanti della formazione terziaria, di dividere informazioni, di contattare dei partner e di svilupparsi per lavoro. Con riferimento alla conferenza dell'EAIE, svoltasi a Basilea durante quest'anno, il segretariato della CSASP ha distribuito ai presenti un opuscolo in lingua inglese, elaborato con il coordinamento della CRUS e della CSSUP, dal titolo «Studying in Switzerland: Universities of Teacher Education». L'opuscolo è stato tradotto in francese e tedesco in vista della collaborazione bilaterale con le nazioni vicine. La traduzione in italiano è prevista per l'anno prossimo. Nel contempo il segretariato generale della CSASP ha messo a disposizione delle alte scuole pedagogiche un documento progettuale per l'uniformazione di fact-sheets. Inoltre il Gruppo di lavoro Mobilità si è occupato del tema «How to become a teacher in Switzerland».

Contatti con la formazione delle insegnanti e degli insegnanti in Germania

Nel gennaio 2006 la Hochschulrektorenkonferenz (HRK) ha tenuto a Berlino un congresso sullo stato dell'implementazione della Dichiarazione di Bologna nella formazione del corpo docente, che ha offerto la possibilità di venire a conoscenza delle riforme in atto e di problemi ancora irrisolti. Durante il congresso è stato possibile allacciare un primo contatto tra il segretariato generale della CSASP e la Landeskongferenz der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg (LRK). Il primo incontro tra i rettori di questa Conferenza e una delegazione della CSASP si è tenuto nel dicembre 2006. Ha consentito un proficuo scambio di informazioni sulla problematica della formazione del corpo docenti. Sono inoltre state gettate le basi per una possibile collaborazione in settori specifici.

Lavori in corso nelle commissioni e nei gruppi di lavoro

Cicli di studio accorciati e armonizzazione delle abilitazioni all'insegnamento

La Commissione Formazione ha ordinato una perizia, sotto forma di mandato, per disporre di una visione d'insieme dell'offerta di cicli di studio accorciati. Nel contempo si è posta la domanda a sapere fino a che punto e in che misura la CSASP possa e debba preoccuparsene affinché il principio fondamentale della mobilità nella professione di docente possa essere salvaguardato senza che sorgano nuove disuguaglianze. In vista dell'elaborazione di raccomandazioni, la perizia sarà completata. La seconda perizia concerne l'armonizzazione dei profili dei livelli e delle materie nel campo della formazione del corpo docente. Punto di partenza è l'eterogeneità delle varianti della formazione, le quali da un lato rendono difficile la definizione di un quadro d'insieme dell'ambito professionale, dall'altro pongono limiti ai passaggi tra una scuola pedagogica e un'altra risp. tra un grado di formazione e un altro. La perizia dovrebbe essere, sulla base dei dati raccolti, un primo passo verso l'armonizzazione. Offre inoltre la possibilità di discutere i problemi relativi all'armonizzazione sulla base di differenti modelli con le rispettive varianti e di criteri. Un primo progetto è stato elaborato durante l'anno considerato in questo rapporto. La Commissione redigerà nel corso del prossimo anno delle raccomandazioni tenendo presente le risultanze delle due perizie.

Professionalizzazione del corpo docente

La Commissione Aggiornamento ha analizzato, dal punto di vista del contenuto, i risultati della giornata di studio, promossa l'anno scorso, sul tema dell'importanza dell'aggiornamento per la professionalizzazione del corpo docente e discusso future misure specifiche. Inoltre la Commissione si è occupata delle possibili iniziative future e dei problemi inerenti all'aggiornamento, in particolare di quelli relativi alla sua gestione e alle finanze.

Raccomandazioni e introduzione alla professione

La Commissione Introduzione alla professione ha elaborato un rapporto e raccomandazioni concernenti l'introduzione alla professione. Raccomanda la formulazione di standard per quanto riguarda l'organizzazione e le offerte, che possano servire da orientamento per la messa in atto e la promozione dell'introduzione alla professione nelle diverse alte scuole pedagogiche o nei cantoni.

Le raccomandazioni saranno sottoposte al comitato per la loro emanazione all'inizio del 2007.

Consulenze delle alte scuole pedagogiche

La Commissione Consulenza ha elaborato e trasmesso, all'attenzione del comitato, un concetto sul tema «Prestazioni concernenti la consulenza delle alte scuole pedagogiche: quadro professionale di riferimento, posizionamento e condizioni quadro, forme di consulenza e loro applicazione». Si definiscono e si spiegano concetti e modalità di offerte, che fungeranno da base per la definizione delle relative raccomandazioni concernenti le forme di consulenza delle alte scuole pedagogiche in occasione della seduta di lavoro della CSASP nell'ottobre 2007.

Rilevamenti statistici e finanziamento

La Commissione Amministrazione e Finanze ha sostenuto l'attribuzione armonizzata di dati statistici all'Ufficio federale di statistica (numero degli studenti, dati personali) e alla CDPE (dati relativi alle finanze). La Commissione risp. i suoi rappresentanti partecipano attivamente allo sviluppo futuro della statistica in collaborazione con il segretariato generale della CSASP e di organizzazione partner. La Commissione si è inoltre occupata di problemi relativi alle imposte sul valore aggiunto per rapporto alla cooperazione tra scuole universitarie e ha promosso iniziative coordinate con la CRUS e la CSSUP.

Sviluppo della qualità nelle alte scuole pedagogiche

Il Gruppo di lavoro Sviluppo della qualità ha elaborato e trasmesso al comitato un manuale sulla programmazione, lo sviluppo e l'implementazione di un sistema di gestione della qualità. Il manuale precisa quali premesse relative alla conduzione e quali risorse minime finanziarie e umane sono necessarie. Lo sviluppo della qualità viene visto come compito trasversale, che coinvolge tutti i processi e i servizi di un'alta scuola pedagogica. Il manuale informa inoltre sui processi e sulle fasi più importanti dello sviluppo della qualità. Il modello EFQM assume nel contesto un valore centrale.

Raccomandazioni concernenti la promozione della mobilità

Il Gruppo di lavoro Mobilità ha elaborato e trasmesso al comitato un documento a tesi di ampio respiro con raccomandazioni per promuovere la mobilità. Inoltre ha sviluppato un modulo di domanda in tre lingue per un semestre di mobilità in un'alta scuola pedagogica svizzera. Il modulo è visibile sul sito web della CSASP.

eLearning

Con l'obiettivo di promuovere la coordinazione, il Gruppo di lavoro e-Learning ha presentato una «Knowledge-Map» sulla piattaforma comune della comunicazione ILIAS. La cartina della Svizzera indica mostra l'ubicazione delle alte

scuole pedagogiche e dà informazioni sui responsabili dell' e-Learning nelle diverse sedi universitarie. I membri del Gruppo di lavoro hanno presentato le loro alte scuole pedagogiche e informato sull'implementazione in ognuna di esse, affinché siano visibili possibili sinergie. E' inoltre dimostrata l'importanza e l'urgenza per molte alte scuole pedagogiche della problematica sulla «Computerliteracy: condizioni di accesso per studenti», e della quale il Gruppo di lavoro si è occupato.

Concetto di formazione di base e di formazione continua del corpo docente

Il relativo Gruppo di lavoro ha elaborato e trasmesso al comitato un concetto di «Aggiornamento per docenti delle alte scuole pedagogiche», partendo dal presupposto che la formazione di base in sé è sempre un aggiornamento e che la formazione vera e propria dei docenti non esiste. Il comitato ha incaricato la direzione del Gruppo di lavoro di elaborare, sulla base di questo concetto e in collaborazione con il segretariato generale, raccomandazioni per le direzioni delle alte scuole pedagogiche.

Rapporto e raccomandazioni relativi alla pedagogia interculturale

In vista di una seduta di lavoro sul tema della pedagogia interculturale nella formazione delle insegnanti e degli insegnanti, il relativo Gruppo di lavoro ha condotto un'inchiesta nelle alte scuole pedagogiche per raccogliere informazioni sullo stato attuale della pedagogia interculturale nella formazione del corpo docente. Sarà redatto un rapporto con raccomandazioni, in cui si terrà conto degli obiettivi e dei risultati dell'inchiesta, da consegnare al comitato nella primavera 2007.

Raccomandazioni concernenti la pedagogia curativa

Il Gruppo di lavoro Pedagogia curativa ha definito un quadro sommario dei contenuti inerenti alla pedagogia curativa nella formazione del corpo docente, traendone raccomandazioni per rispondere alla domanda di come può realizzarsi l'integrazione di aspetti della pedagogia curativa nella formazione presso le alte scuole pedagogiche, conformemente alle disposizioni contenute nei regolamenti di riconoscimento della CDPE. Le raccomandazioni mirano, tra altro, ad armonizzare la dimensione delle parti obbligatorie della formazione inerenti alla pedagogia curativa, oltre a promuovere i contenuti della formazione nell'ambito della pedagogia curativa in special modo per docenti del secondario I. Devono essere inoltre tematizzati, nel quadro della formazione del corpo docente, determinati aspetti fondamentali delle offerte di formazione nel campo della pedagogia curativa. L'assemblea ha preso atto del rapporto e delle raccomandazioni e incaricato il Gruppo di lavoro

di formulare in maniera più precisa i contenuti e di definire i profili di competenza non solo dal punto di vista quantitativo. L'assemblea ha inoltre deciso di far rielaborare i risultati del Gruppo di lavoro Pedagogia interculturale unitamente alle raccomandazioni del Gruppo di lavoro Pedagogia curativa, così da giungere a una sintesi che tenga conto anche di aspetti inerenti alla mobilità.

Riunioni di lavoro

Le riunioni di lavoro della CSASP sono, di regola, programmate e dirette da un gruppo di lavoro o da una commissione con il sostegno del segretariato generale. Durante l'anno, oggetto del presente rapporto, hanno avuto luogo le seguenti riunioni di lavoro:

Pedagogia interculturale nella formazione delle insegnanti e degli insegnanti

Scopo della riunione della CSASP, tenutasi il 5 settembre presso l'Alta scuola pedagogica della Svizzera centrale di Zugo e organizzata dal Gruppo della pedagogia interculturale, è stato lo scambio e lo sviluppo di raccomandazioni e di «Best-practices» ai fini dell'implementazione della pedagogia interculturale nelle alte scuole pedagogiche. Alla riunione sono stati inoltre presentati i risultati dell'inchiesta CSASP su «Lo stato attuale della pedagogia interculturale nelle alte scuole pedagogiche» e discusse le conseguenze che da quei risultati si sono potute trarre.

La presentazione dei risultati ha messo in evidenza, a proposito del problema del carattere obbligatorio o no della pedagogia interculturale nella formazione del corpo docente, che circa due terzi degli istituti di formazione del corpo docente si orientano secondo standard e curricula vincolanti; tuttavia solo un quarto di essi si riferiscono al curriculum standard per la pedagogia interculturale, di cui si legge nel dossier 60 della CDPE. Si può affermare in generale, che i contenuti della pedagogia interculturale nella formazione di base hanno assunto carattere più vincolante e che la pedagogia interculturale fa anche parte delle tematiche concernenti l'aggiornamento e di alcuni dipartimenti di ricerca e sviluppo. Nella maggioranza delle alte scuole pedagogiche opera infine un responsabile della pedagogia interculturale. L'inchiesta ha inoltre dimostrato che sussiste, come finora, mancanza di chiarezza sui contenuti della pedagogia interculturale e sui confini con altri ambiti. La pedagogia interculturale, infine, è in parte insufficientemente istituzionalizzata nella formazione del corpo docente.

Sviluppo personale e professionale di docenti nella fase introduttiva: ruolo, responsabilità e prospettive dei singoli partecipanti

Scopo della riunione della Commissione Introduzione alla professione consisteva nella promozione dello scambio di opinioni tra le persone partecipanti, direttamente coinvolte nella problematica, in relazione alle loro responsabilità, al loro ruolo specifico e alle prospettive. La riunione si è tenuta il 22 settembre alla Haute école pédagogique BEJUNE di Bienne.

I lavori sono stati introdotti da un giro d'orizzonte sui diversi concetti di introduzione alla professione, molto diversi gli uni dagli altri a livello cantonale, e sulle conseguenze

che ne derivano per la prosecuzione del lavoro della Commissione. Nelle relazioni successive è stata presentata la tematica dell'introduzione alla professione, vista da diverse prospettive, con lo scopo di offrire ai partecipanti un quadro completo delle diversità di approccio al problema.

Si sono così evidenziati tre aspetti essenziali perché l'introduzione alla professione abbia successo: la docente o il docente dev'essere seguito e formato da un'alta scuola pedagogica, un'introduzione sul posto di lavoro per il tramite del collegio dei docenti è determinante e le condizioni di assunzione fissate dal cantone devono essere chiare. Conclusione: se la scuola è come un'azienda, condotta in maniera adeguata e professionale, l'introduzione alla professione non rappresenta nessun problema.

Negli atelier successivi sono stati discussi gli aspetti concernenti le condizioni relative all'introduzione alla professione, i contenuti e gli obiettivi dell'introduzione come pure il controllo e la conferma dell'introduzione. Le idee e le proposte, formulate in seguito, servono alla Commissione da base per l'elaborazione di raccomandazioni concernenti l'introduzione alla professione nelle alte scuole pedagogiche.

Stellungnahmen und Hearings

Prises de position et hearings

Prese di posizione e hearings

Die SKPH hat im Berichtsjahr zu folgenden Dossiers eine Stellungnahme abgegeben:

- Stellungnahme SKPH zum Bericht Fachmaturität für das Berufsfeld Pädagogik (FMBP) zuhanden der EDK, Februar 2006
- Meinungsäusserung der SKPH zuhanden der Arbeitsgruppe «Passerellen» der CRUS, April 2006
- Stellungnahme SKPH zum Projekt HarmoS aus der Sicht der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zuhanden der EDK, April 2006
- Stellungnahme Leitungsausschuss der Rektorenkonferenzen der schweizerischen Hochschulen zur vorgesehenen Schaffung einer Schweizer Koordinationsstelle für die Bildungs-, Berufsbildungs- und Jugendprogramme der EU zuhanden SBF / SER, 17. Juli 2006
- Teilnahme am Hearing über die Teilrevision der Maturitätsanerkennungsregelung (MAR) von 1995, 17. August 2006
- Teilnahme am Hearing zur Positionierung der Weiterbildungszentrale WBZ sowie Stellungnahme der Vertretung der SKPH, 25. August 2006
- Rückmeldung des Vorstandes SKPH zum Bericht der KOGS / AG SKPH Fremdsprachenunterricht betreffend Kompetenzniveaus in der Grund- und Weiterbildung der Fremdsprachenlehrpersonen zuhanden der EDK, 4. September 2006
- Stellungnahme Vorstand SKPH zum Entwurf betreffend die Interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit im sonderpädagogischen Bereich zuhanden der EDK, November 2006
- Rückmeldung einer SKPH-Delegation zum Grundlagenbericht OECD-CERI-Review «Educational R+D in Switzerland»: Hearing am 24. April 2006 sowie Faktenkorrektur zuhanden SKBF-CSRE-CORECHED, 29. November 2006
- Stellungnahme SKPH zur Teilrevision der Maturitätsanerkennungsregelung (MAR) von 1995 zuhanden der EDK, 11. Dezember 2006
- Stellungnahme SKPH zum Masterplan PH zuhanden der EDK, 20. Dezember 2006

Publikationen

Publications

Pubblicazioni

Berichte und Broschüren der SKPH

Rapports et brochures de la CSHEP

Rapporti e pubblicazioni della CSASP

- SKPH (Hrsg); Redaktion: Christian Vogel (HfH, Zürich): Forschung und Entwicklung an den Pädagogischen Hochschulen und universitären Lehrerbildungsstätten der Schweiz - Stand und Entwicklungstendenzen 2005: Schlussbericht, Bern, Januar 2006
- CSHEP (éditeur); Rédaction: Christian Vogel (HfH, Zurich): Recherche et développement au sein des hautes écoles pédagogiques et des établissements universitaires de formation des enseignants – Etat de la situation et tendances en 2005: Rapport final, Berne, janvier 2006
- SKPH (Hrsg); Redaktion: Hans-Jürg Keller (PHZH): Aktueller Stand der Umsetzung der Erklärung von Bologna in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Bern, Oktober 2006
- CSHEP (éditeur); Rédaction: Hans-Jürg Keller (PHZH): Etat actuel de la mise en oeuvre de la Déclaration de Bologne dans les institutions de formation des enseignantes et enseignants, Berne, octobre 2006
- CSASP (editore); redazione: Hans-Jürg Keller (PHZH): Stato attuale dell'implementazione della Dichiarazione di Bologna nella formazione del corpo docente, Berna, ottobre 2006
- SCTE (editor); redaction: Anne Masson Crettaz and Sonja Rosenberg (Secretariat General SCTE): Studying in Switzerland: Universities of Teacher Education, Bern, June 2006
- SKPH (Hrsg); Redaktion: Anne Masson Crettaz und Sonja Rosenberg (Generalsekretariat SKPH): Studieren in der Schweiz: Pädagogische Hochschulen, Bern, Juni 2006
- CSHEP (éditeur); Rédaction: Anne Masson Crettaz et Sonja Rosenberg (Secrétariat général CSHEP): Étudier en Suisse: Hautes écoles pédagogiques, Berne, juin 2006
- SKPH (Hrsg); Redaktion: Hans-Jürg Keller (PHZH) und Léa Urben (Generalsekretariat SKPH): SKPH-Handbuch: Bologna in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Bern, Oktober 2006
- CSHEP (éditeur); Rédaction: Hans-Jürg Keller (PHZH) et Léa Urben (Secrétariat général CSHEP): Manuel CSHEP: Bologne dans la formation des enseignantes et enseignants, Berne, octobre 2006

Empfehlungen und Vereinbarungen

Recommandations et Accords

Raccomandazioni e Accordi

- SKPH: Vereinbarung der Mitglieder SKPH: zum Übertritt von Studierenden an Pädagogischen Hochschulen im Verlauf eines Studienganges, Bern, Juni 2006
- CSHEP: Accord des membres de la CSHEP relatif au passage d'une haute école pédagogique à une autre au cours des études, Berne, juin 2006
- CSASP: Accordo dei membri della CSASP concernente il passaggio da un'alta scuola pedagogica a un'altra nel corso degli studi, giugno 2006

- CRUS, KFH, SKPH: Gemeinsame Empfehlung betreffend hochschultypenübergreifende Gastsemester, Bern, November 2006
- CRUS, CSHEP, CSHEP: Recommandation commune concernant les semestres de mobilité effectués dans un autre type de haute école, Berne, novembre 2006
- CRUS, CSSUP, CSASP: Raccomandazione comune della CRUS, CSSUP e CSASP concernente la frequenza come ospite di semestri intercurricolari in alte scuole e università, novembre 2006

Mitgliederinstitutionen der SKPH
 Institutions membres de la CSHEP
 Istituzioni membri della CSASP

Ort Lieux Luoghi	Institutionen Institutions Istituzioni	Links Liens Link
Bern	PHBern, deutschsprachige Pädagogische Hochschule	www.phbern.ch
Bern-Zollikofen, Lausanne, Lugano	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB)	www.ehb-schweiz.ch
	Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle (IFFP)	www.iffp-suisse.ch
	Istituto universitario federale per la formazione professionale (IUFPF)	www.iuftp-svizzera.ch
Brig, St-Maurice	Pädagogische Hochschule Wallis (PH VS)	www.phvs.ch
	Haute école pédagogique du Valais (HEP VS)	www.hepvs.ch
Brugg, Aarau, Basel, Liestal, Solothurn, Zofingen	Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW)	www.fhnw.ch/ph
Chur	Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR)	www.phgr.ch
	Alta scuola pedagogica dei Grigioni (ASPGR)	
	Scola auta da pedagogia dal Grischun (SAPGR)	
Fribourg	Pädagogische Hochschule Freiburg (PH FR)	www.phfr.ch
	Haute école pédagogique fribourgeoise (HEP FR)	www.hepfr.ch
Fribourg	Universität Freiburg, Departement Erziehungswissenschaften	www.unifr.ch/lb
	Formation d'enseignantes et d'enseignants de l'Université de Fribourg	

Ort Lieux Luoghi	Institutionen Institutions Istituzioni	Links Liens Link
Genève	Université de Genève, Faculté de Psychologie et des Sciences de l'Éducation (FAPSE)	www.unige.ch/fapse
Genève	Institut de Formation des Maîtresses et des Maîtres de l'Enseignement Secondaire du Canton de Genève (IFMES)	www.edu.ge.ch/dip/ifmes
Kreuzlingen	Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG)	www.phtg.ch
Lausanne	Haute école pédagogique du canton de Vaud (HEP Vaud)	www.hepl.ch
Locarno	Alta Scuola Pedagogica (ASP-TI)	www.aspti.ch
Luzern, Schwyz, Zug	Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)	www.phz.ch
Porrentruy, Bienne, La Chaux-de-Fonds	Haute école pédagogique – BEJUNE (HEP-BEJUNE)	www.hep-bejune.ch
Rorschach	Pädagogische Hochschule Rorschach (PHR)	www.phr.ch
St. Gallen	Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHS)	www.phs.ch
Schaffhausen	Pädagogische Hochschule Schaffhausen (PHSH)	www.phsh.ch
Zürich	Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)	www.phzh.ch
	Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik (ZHSF) der Pädagogischen Hochschule, der Universität und ETH Zürich	www.zhsf-edu.ch
Zürich	Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH)	www.hfh.ch

Mitglieder SKPH

Membres de la CSHEP

Membri della CSASP

Institutionen Institutions Istituzioni	Name Nom Nome	Funktion Fonction Functione
PHBern	Müller Hans Peter, Prof. Dr., Rektor*	Vorstand seit August 2006
EHB / IFFP / IUFPF	Wild-Näf Martin, Dr., Direktor	
PH VS / HEP VS	Clivaz Patrice, Directeur*	Comité dès août 2006
PH FHNW	Straumann Martin, Prof. Dr., Institutsleiter	Mitglied bis Juni 2006
	Abt Viktor, Prof. Dr., Insti- tutsleiter*	Präsident/Vorstand/Mitglied bis Juli 2006
	Künzli Rudolf, Prof. Dr., Direktor	bis September 2006
	Forneck Hermann, Prof. Dr., Direktor	seit Oktober 2006
PHGR / ASPGR / SAPGR	Jecklin Andrea, Dr., Rektor*	Mitglied bis Juni 2006
	Flury Johannes, Dr., Rektor*	Mitglied seit Juni 2006, Vorstand seit August 2006
PH FR / HEP FR	Etienne Alexandre, Prof. Dr., Recteur*	Membre/Comité/Vice- président jusqu'à décembre 2006
UNI FR	Baeriswyl Franz, Prof. Dr., Abteilungsleiter LDS I und LDS II	
FAPSE	Gather Thurler Monica, Prof. Dr., Professeure adjointe	
IFMES	Villemin Rémy, Directeur	
PHTG	Preisig Ernst, Dr., Rektor	
HEP Vaud	Petitpierre Cyril, Directeur de l'enseignement	
ASP-TI	Janner Boris, Direzione	
PHZ	Stadelmann Willi, Prof. Dr., Direktor *	Präsident/Vorstand seit August 2006
HEP-BEJUNE	Tardif Maurice, Recteur	
PHR	Beck Erwin, Dr., Rektor	
PHS	König Marc, Prof. Dr., Direktor	Mitglied bis Juni 2006
PHSH	Looser Eduard, Rektor	
PHZH	Furrer Walter, Prof. Dr., Rektor *	Vorstand bis Juli 2006
HfH	Strasser Urs, Prof. Dr., Rektor	
Vertretung EDK	Niedermann Vera* (mit beratender Stimme)	
Generalsekre- tärin SKPH	Rosenberg Sonja, Dr.* (mit beratender Stimme)	

* Mitglieder des Vorstands

Vertretungen der SKPH

Représentations de la CSHEP

Rappresentanze della CSASP

In externen Gremien und Projekten

Au sein d'organes et projets externes

In organismi e progetti esterni

Accord de Nice

Masson Crettaz Anne, Secrétariat général de la CSHEP (dès janvier – octobre 2006)

Rosenberg Sonja, Dr., Generalsekretärin SKPH (seit Dezember 2006)

Tardif Maurice, HEP-BEJUNE (dès janvier 2006)

Arbeitsgruppe Zukunft Lehrberuf | Groupe de travail avenir de la profession enseignante

Müller Hans Peter, Prof. Dr., PHBern (seit Oktober 2006)

Arbeitsgruppe über die Ausweitung des Schweizerischen Bildungsservers auf den Tertiärbereich | Groupe de travail sur l'extension du Serveur suisse de l'éducation avec le niveau tertiaire

Masson Crettaz Anne, Secrétariat général de la CSHEP (dès mars 2006)

Arbeitsgruppe zivile und militärische Ausbildung | Groupe de travail formation civile et militaire

Preisig Ernst, Dr., PHTG (seit März 2004)

Äquivalenzabkommen Schweiz-Deutschland | Accord de reconnaissance Suisse-Allemagne

Abt Viktor, Prof. Dr., PH FHNW (Januar 2005 – Dezember 2006)

Begleitgruppe Curricula-Reform an Schweizer Hochschulen (Projekt CRUS) | Groupe d'accompagnement réforme des curricula en sein des Hautes écoles suisses (Projet de la CRUS)

Abt Viktor, Prof. Dr., PH FHNW (seit Juli 2006)

Begleitgruppe ERASMUS (GrAcE) | Groupe d'accompagnement ERASMUS des hautes écoles suisses

Hoch Friederike, PHZH (seit Juni 2004)

Remplacement: Lys Irène, HEP Vaud (dès mai 2006)

Begleitgruppe Nahtstelle zwischen obligatorischer Schule und Sekundarstufe II | Groupe d'accompagnement Transition entre scolarité obligatoire et secondaire II

Bauer Peter, PH FHNW (seit Februar 2006)

Begleitgruppe Statistik BfS | Groupe d'accompagnement Statistique (OFS)

Masson Crettaz Anne, Secrétariat général de la CSHEP (dès septembre 2005)

Beirat WBZ | Conseil CPS

Ritz Toni a.i., PH VS (seit Oktober 2005)

ch Jugendaustausch, Patronatskomitee | ch Echange de Jeunes: Comité de patronage

Rosenberg Sonja, Dr., Generalsekretärin SKPH (seit 2003)

CODICRE

Coen Pierre-François, Dr., HEP FR (dès novembre 2003)

CRUS: Projektleitung Bologna-Koordination |

CRUS: Direction de projet de Bologne

Keller Hans-Jürg, Prof. Dr., PHZH (seit Januar 2005)

ECTS-Statistik | Statistique ECTS

Lenkungsausschuss | Comité de pilotage:

Rosenberg Sonja, Dr., Generalsekretärin SKPH (seit Februar 2006)

Projektleitung | Direction du projet:

Jurt Ueli, Dr., PHZ Schwyz (seit April 2006)

EDK-Anerkennungskommission Fachmittelschulen | Commission de reconnaissance des écoles de culture générale de la CDIP

Kamm Esther, Dr., PH FHNW (seit 2004)

EDK Arbeitsgruppe Fachmaturität | Groupe de travail maturité spécialisée de la CDIP

Gagnebin Pierre-Daniel, HEP-BEJUNE (janvier 2005 – septembre 2006)

Sonderegger Jürg, Prof., PHR (Januar 2005 – September 2006)

Tinembart Sylviane, HEP Vaud (janvier 2005 – septembre 2006)

EDK-Kommission Migration und Bildung | Commission Migration et Formation de la CDIP

Berberat Marc-Alain, lic. phil., HEP Vaud (dès janvier 2005)

European University Association (EUA)

Rosenberg Sonja, Dr., Generalsekretärin SKPH (seit Januar 2005)

Stadelmann Willi, Prof. Dr., PHZ (seit August 2006)

Expertengruppe Fachmaturität der EDK | Groupe d'expert Maturité spécialisée de la CDIP

Di Giacomo Fabio, HEP VS (dès septembre 2006)

Gut Adolf, PH FHNW (seit September 2006)

Rihs Bruno, PHZ Luzern (seit September 2006)

Tinembart Sylviane, HEP Vaud (dès septembre 2006)

Voellmy Peter, Dr., PHGR (seit September 2006)

Züst Hanspeter, Dr., PHTG (seit September 2006)

**Expertenkommission Weiterbildung Sek II der WBZ I
Commission d'experts Formation continue secondaire
II du CPS**

Ritz Toni, PH VS (seit Februar 2005)

**Fachhochschulrat (FHR) der EDK I Conseil des hautes
écoles spécialisées de la CDIP**

Abt Viktor, Prof. Dr., PH FHNW (April 2005 – Juli 2006)

Stadelmann Willi, Prof. Dr., PHZ (seit August 2006)

**Fachkommission Dozierendenweiterbildung der KFH I
Commission spécialisée Formation continue des
professeurs de la CSHES**

Wirth Heinrich, Prof., PHTG (seit 2001)

**Internationaler Verband für Hauswirtschaft IFHE I
Fédération internationale pour l'économie familiale
FIEF**

SKPH I CSHEP (seit Juli 2006 I dès juillet 2006)

**Kommission Schulfernsehen DRS d-EDK I Commission
Télévision scolaire DRS d-EDK**

Ammann Daniel, Dr., PHZH (seit August 2003)

**Leitungsausschuss der Rektorenkonferenzen der
schweizerischen Hochschulen I Comité directeur des
conférences des recteurs des hautes écoles suisses**

Abt Viktor, Prof. Dr., PH FHNW (Oktober 2005 – Juli 2006)

Etienne Alexandre, Prof. Dr., HEP FR (octobre
2005 – décembre 2006)

Rosenberg Sonja, Dr., Generalsekretärin SKPH (seit Okto-
ber 2005)

Stadelmann Willi, Prof. Dr., PHZ (seit August 2006)

**Masterplan Pädagogische Hochschulen I Masterplan
Hautes écoles pédagogiques**

Reichen Pascal, HEP-BEJUNE (septembre 2005 – décem-
bre 2006)

Rosenberg Sonja, Dr., Generalsekretärin SKPH (Septem-
ber 2005 – Dezember 2006)

**NaTech Education, Patronatskomitee I NaTech Educa-
tion, comité de patronage**

Stadelmann Willi, Prof. Dr., PHZ (seit August 2006)

**Nationaler Qualifikationsrahmen auf Tertiärstufe I
Cadres nationaux de qualifications au degré tertiaire**

Rosenberg Sonja, Dr., Generalsekretärin SKPH (seit Sep-
tember 2005)

**Passerellen zwischen Hochschultypen I Passerelles
entre les types des hautes écoles**

Rosenberg Sonja, Dr., Generalsekretärin SKPH (seit
Februar 2006)

Urben Léa, Generalsekretariat SKPH (seit Februar 2006)

**Plattform Gymnasium (PGYM) der EDK I Plate-forme
Gymnase (PGYM) de la CDIP**

Petitpierre Cyril, HEP Vaud (dès septembre 2006)

Stadelmann Willi, Prof. Dr., PHZ (Juni 2005 – August 2006)

**Schweizerische Maturitätskommission I Commission
suisse de maturité**

Preisig Ernst, Dr., PHTG (seit Oktober 2004)

**Stiftung Bildung und Entwicklung I Fondation Educa-
tion et développement**

Rosenberg Sonja, Dr., Generalsekretärin SKPH (seit
Dezember 2003)

**Stiftungsrat Schweizerischer Nationalfonds SNF I
Conseil de fondation du Fonds national Suisse FNS**

Tettenborn Annette, Prof. Dr., PHZ Luzern (seit Juni 2004)

Stellvertretung: Hollenweger Judith, Prof. Dr., PHZH
(seit Juni 2004)

Stiftungsrat SWITCH I Conseil de fondation SWITCH

Beck Erwin, Dr., PHR (seit November 2005)

**Strategiegruppe «Förderung von Forschungspartner-
schaften zwischen Fachhochschulen und Entwick-
lungsländern» I Groupe stratégique «Promotion
de partenariats de recherche entre les hautes écoles
spécialisées et les pays en développement»**

Etienne Alexandre, Prof. Dr., HEP FR (janvier 2006 – sept-
embre 2006)

Rosenberg Sonja, Dr., Generalsekretärin SKPH (seit Sep-
tember 2006)

**Team Future (Kontakte zu eidg. Parlamentarier/innen) I
Team Future (contacts avec des parlementaires fédé-
raux)**

Rosenberg Sonja, Dr., Generalsekretärin SKPH (seit April
2003)

Kommissionen
Commissions
Commissioni

Ausbildung | Formation

Leitung: Schärer Hans-Rudolf, Dr., PHZ

Forschung und Entwicklung | Recherche et développement

Leitung: Guldemann Titus, Dr., PHR/PHS

Berufseinführung | Introduction à la profession

Leitung: Bachmann Marco, lic. phil., PHTG

Weiterbildung und Zusatzausbildungen | Formations continue et complémentaires

Leitung: Ritz Toni, PH VS

Beratung | Consultation

Leitung: Mäder Karl, dipl. Psych. IAP, PHZH

Verwaltung und Finanzen | Administration et finances

Présidence: Reichen Pascal, HEP-BEJUNE

Arbeitsgruppen
Groupes de travail
Gruppi di lavoro

**Bologna in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung |
Bologne dans la formation des enseignantes et
enseignants**

Leitung: Keller Hans-Jürg, Prof. Dr., PHZH

eLearning

Leitung: Baumann Thomas, Dr., PHZH

**Fremdsprachenunterricht | Enseignement des langues
étrangères**

c/o Leitung: Grossenbacher Barbara, Dr., PH FHNW;
Sauer Esther, PHTG

Heilpädagogik | Pédagogie curative

Leitung: Strasser Urs, Dr., HfH

Interkulturelle Pädagogik | Pédagogie interculturelle

Présidence: Berberat Marc-Alain, lic.phil., HEP Vaud

Mobilität: Austausch Studierende – Lehrende |

Mobilité: échange étudiants – formateurs

Leitung: Wolfer Barbara, PHR

Qualitätsentwicklung | Développement de la qualité

Leitung: Mäder Daniela, PHZH

**Aus- und Weiterbildung Dozierende (bis Oktober 2006) |
Formation et formation continue des formateurs
(jusqu'à octobre 2006)**

Leitung: Heinrich Wirth, Prof., PHTG

Projekte

Projets

Progetti

Fachdidaktik CRUS, SKPH und EDK | Didactique des disciplines CRUS, CSHEP et CDIP

Präsident Steuergruppe: Regierungsrat Rainer Huber

Projektleitung: Abt Viktor, Prof. Dr., PH FHNW;

Lüdi Georges, Prof. Dr., UNI Basel

Masterstudiengänge an Pädagogischen Hochschulen |

Filières d'études de master au sein des hautes écoles pédagogiques

Projektleitung: Strasser Urs, Dr., HfH

Jahresrechnung
Comptes annuels
Conti annuali

Bilanz per 31.12.2006

Bilan au 31.12.2006

La version allemande fait foi | La versione tedesca fa testo

Aktiven Actifs		31.12.2005 CHF	31.12.2006 CHF
Umlaufvermögen Actif circulant			
Kasse Caisse		84.00	430.70
Bank BEKB 20 247.510.5.16, Hauptkonto		352'740.94	452'619.63
Bank BEKB 16 249.075.8.44, Nebenkonto		7'603.05	7'647.80
Bank BEKB 42 3.951.536.72, Sparkonto		165'174.85	35'041.25
Forderungen Créances		1'620.00	185.00
Guthaben Verrechnungssteuer Avoirs de l'impôt anticipé		791.39	1'536.97
Aktive Rechnungsabgrenzung Actifs transitoires		13'265.30	15'590.55
Umlaufvermögen Actif circulant		541'279.53	513'051.90
Anlagevermögen Actif immobilisé			
Maschinen und Apparate Machines et appareils		1.00	1.00
Mobilier Mobilier		1.00	1.00
Einrichtungen/Installationen Aménagement/installations		1.00	1.00
Kaffeeküche Cuisine-café		1.00	1.00
Büromaschinen/EDV-Anlagen Appareils de bureau/équipement informatique		1.00	1.00
Mobile Sachanlagen Actif biens mobiliers		5.00	5.00
Anlagevermögen Actif Immobilisé		5.00	5.00
Aktiven Actifs		541'284.53	513.056.90

Passiven Passifs		31.12.2005 CHF	31.12.2006 CHF
Fremdkapital Capital étranger			
Verbindlichkeiten Engagements		38'585.10	18'324.70
Passive Rechnungsabgrenzung Passifs transitoires		28'337.10	12'174.50
Vorauszahlungen Schulbeiträge Paiements anticipés (contributions des écoles)		54'925.00	31'490.00
Rückzahlungen an Mitglieder Remboursements aux membres		0.00	100'000.00
Kurzfristig A court terme		121'847.20	161'989.20
Rückstellungen Investitionen Provisions d'investissement		30'000.00	45'000.00
Rückstellungen Mobilier Provisions mobilier		10'000.00	5'110.30
Rückstellungen Projekte Provisions des projets		45'000.00	20'000.00
Langfristig A long terme		85'000.00	70'110.30
Fremdkapital Capital étranger		206'847.20	232'099.50
Betriebskapital Capital d'exploitation			
Betriebskapital Capital d'exploitation	1.1.	226'549.18	201'437.33
Einnahmenüberschuss Excédent de recettes		107'888.15	79'520.07
Betriebskapital Capital d'exploitation	31.12.	334'437.33	280'957.40
Passiven Passifs		541'284.53	513'056.90

Erfolgsrechnung vom 01.01.2006 bis 31.12.2006
Comptes des résultats du 01.01.2006 au 31.12.2006

Ertrag Recettes	Rechnung Comptes 2005 CHF	Budget 2006 CHF	Rechnung Comptes 2006 CHF
Schulbeiträge Contributions des écoles	702'000.00	727'000.00	747'000.00
Tagungsbeiträge Contributions à l'organisation des colloques	13'420.00	0.00	15'000.00
Diverse Einnahmen Recettes diverses	1'900.60	0.00	6'615.70
Ertrag aus Leistungen Recettes des prestations	717'320.60	727'000.00	768'615.70
Auflösung Rückstellungen Dissolution provisions	0.00	0.00	25'000.00
Auflösung Abgrenzungen (TP) Dissolution reports (pt)	0.00	0.00	10'766.20
Ausserordentliche Erträge Recettes exceptionnelles	0.00	0.00	35'766.20
Erträge aus Bankguthaben Revenu des intérêts bancaires	2'261.05	0.00	4'391.25
Finanzertrag Recettes des finances	2'261.05	0.00	4'391.25
Ertrag Recettes	719'581.65	727'000.00	808'773.15

Aufwand Dépenses	Rechnung Comptes 2005 CHF	Budget 2006 CHF	Rechnung Comptes 2006 CHF
Sitzungen/Spesen MV/VS Séances/frais Assemblée plénière/Comité	5'466.95	5'000.00	8'225.35
Vertretungen MV/VS Remplacements Assemblée plénière/Comité	0.00	5'000.00	0.00
Sitzungen/Spesen Séances/frais (Kommissionen/Experten)	1'874.90	15'000.00	9'092.60
Tagungen/Projekte Colloques/projets (Kommissionen/Experten)	51'220.30	50'000.00	60'210.40
Übersetzungen Traductions	34'060.10	30'000.00	51'210.15
Verschiedene (Honorare Dritte) Divers (honoraires à des tiers)	6'488.20	10'000.00	12'551.73
Diverse Spesen Charges diverses	1'952.90	1'000.00	82.20
Drittleistungen Prestations à des tiers	101'063.35	116'000.00	141'372.43
Bruttobesoldungen Salaires bruts	303'160.70	385'000.00	373'337.85
Leistungen von Sozialversicherungen Indemnités assurances sociales	0.00	0.00	0.00
Sozialversicherungsaufwand Charges sociales	49'146.80	65'000.00	59'055.35
Personalbeschaffung Recherche de personnel	28'879.55	7'000.00	7'589.65
Fort- und Weiterbildung Formation continue	290.00	5'000.00	2'029.00
Spesenentschädigungen Frais d'indemnités	13'863.90	15'000.00	11'165.80
Sonstiger Personalaufwand Autres charges de personnel	4'031.10	2'000.00	1'312.65
Personalaufwand Frais de personnel	399'372.05	479'000.00	454'490.30
Mietzins Loyer	25'203.85	25'000.00	25'467.75
Reinigungsmaterial Produit de nettoyage	146.30	500.00	469.70
Raumpflege Entretien/ménage	3'315.20	3'500.00	4'450.80
URE Mobiliar Entretien/réparation mobilier	0.00	2'000.00	0.00
URE Büromaschinen Entretien/réparation machines de bureau	1'041.95	2'000.00	3'176.65
Sachversicherung Assurance des biens	789.00	1'000.00	789.00

Aufwand (Fortsetzung) Charges (suite)	Rechnung Comptes 2005 CHF	Budget 2006 CHF	Rechnung Comptes 2006 CHF
Abgaben, Gebühren, Bewilligungen Impôts, taxes, autorisations	0.00	1'000.00	0.00
Energie/Wasser Energie/eau	1'410.50	1'000.00	1'221.00
Kehrichtabfuhr Transport des déchets	98.00	500.00	91.00
Büromaterial/Verbrauchsmaterial Fournitures de bureau	9'111.35	10'000.00	7'606.95
Drucksachen Matériel d'impression	6'379.20	10'000.00	29'161.50
Fotokopien/Kopiergerät Photocopies/photocopieuse	5'790.55	7'000.00	6'701.25
Fachliteratur/Bücher/Zeitschriften Ouvrages prof./publications/magazines	1'847.30	3'000.00	2'132.45
Möbiliar Mobilier	7'384.70	0.00	0.00
Telefon/Fax Téléphone/Télécopie	3'134.30	5'000.00	3'509.85
Internet	1'052.00	500.00	1'262.10
Porti Frais de port	4'155.30	4'000.00	5'696.15
Beiträge Contributions	10'568.25	12'000.00	13'592.55
Treuhand, Revision, Beratung Tutelle, révisions, consultation	7'346.70	3'000.00	2'392.50
Informatikaufwand Frais informatiques	19'267.00	27'000.00	21'854.80
Repräsentationskosten Frais de représentation	1'712.00	1'000.00	1'631.40
Verschiedene Betriebsausgaben Autres charges d'exploitation	1'113.85	2'000.00	1'674.75
Sonstiger Betriebsaufwand Autres charges d'exploitation	110'867.30	121'000.00	132'882.15
Bankspesen Frais bancaires	390.80	1'000.00	508.20
Finanzaufwand Charges financières	390.80	1'000.00	508.20
Rückstellungen Provisions	0.00	0.00	0.00
Rückstellungen Provisions	0.00	0.00	0.00
Aufwand Dépenses	611'693.50	717'000.00	729'253.08
Einnahmeüberschuss Excédent de recettes	107'888.15	10'000.00	79'520.07

Die Jahresrechnung 2006 wurde vom Fachhochschulrat der EDK am 5. Juli 2007 genehmigt.
Les comptes annuels 2006 de la CSHEP ont été approuvés par le Conseil des HES de la CDIP le 5 juillet 2007

Impressum

Herausgeber | Éditeur | Editore

COHEP

Thunstrasse 43a

CH-3005 Bern

www.cohep.ch

Publikation | Publication | Pubblicazione

1000 Exemplare / Website SKPH/

1000 Exemplaires / Site Internet de la CSHEP

1000 Esemplari / Sito internet della CSASP

Bern, 2007